

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. K. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Textspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 33

Mittwoch, den 9. Februar 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Bulganin ersetzt Malenkow

Kriegsminister und Sowjetmarschall wurde neuer russischer Ministerpräsident

Moskau. (Reuter) Sowjetmarschall und bisheriger Kriegsminister Nikolaj A. Bulganin wurde gestern als Nachfolger von Georgij M. Malenkow zum neuen sowjetischen Ministerpräsidenten ernannt. Die Ernennung erfolgte auf Vorschlag des Ersten Parteisekretärs Nikita Chruschtschow auf der Sitzung des Obersten Sowjets in Moskau und wurde von den 1300 Delegierten einstimmig gebilligt.

schweigend an. Während der ganzen Sitzung sprach er kein Wort. Chruschtschow sagte: „Wir sind zuversichtlich, daß die von dem Genossen Bulganin geführte Regierung die Entwicklung der Schwerindustrie und auf dieser Grundlage die Entwicklung der Leicht-, der Nahrungsmittelindustrie und der Landwirtschaft sicherstellen wird.“

Wer ist Bulganin?



Ministerpräsident Bulganin

Der jetzt 59jährige Bulganin war im Kriege Mitglied des Obersten sowjetischen Kriegsrats, dem auch Stalin, Malenkow und der inzwischen erschossene Berija angehörten. Außerdem war Bulganin Oberster Politischer Kommissar an der sowjetischen Westfront, doch hatte er nie ein direktes Truppenkommando inne. Er ist Mitglied der obersten kommunistischen Parteikörperschaft, des Präsidiums des Zentralkomitees der KPdSU und nahm als Oberkommandierender der sowjetischen Streitkräfte die traditionellen Militärparaden auf dem Roten Platz in Moskau ab.

Ausbau der Schwerindustrie

Moskau. (TASS) 163,6 Milliarden Rubel sind im neuen sowjetischen Haushalt für 1955 für die Entwicklung des Hüttenwesens, des Kohlebergbaus, der Erdölindustrie, der Energiewirtschaft, des Maschinenbaus und anderer Zweige der Schwerindustrie vorgesehen. Im Haushalt des Vorjahres betrug die entsprechende Summe 133,2 Milliarden Rubel.

Schörner beschuldigt

Bremen. (dpa) Dr. Ernst Freiherr von Dörnberg, ehemaliger Oberstlicher der 16. Armee, erhob gestern gegen Schörner schwere Beschuldigungen. „Er fühlte sich als zweiter Hitler und hat mich mehrmals, allerdings vergeblich, aufgefordert, zum Tode verurteilte Soldaten hängen zu lassen, obwohl sie nach dem Militärstrafrecht erschossen werden mußten“, sagte von Dörnberg.

Schörner als damaliger Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord habe ihm erklärt, so sagte Dörnberg, daß die hängenden Soldaten mit einem Schild „Ich bin ein Deserteur“ gebrandmarkt werden sollten. Über einen Divisionskommandeur habe Schörner einen Kriegsgerichtsrat „so unter Druck gesetzt“, daß an Stelle von Freiheitsstrafen Todesurteile verhängt worden seien.

Adenauers Meinung

Frankfurt/Main. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer sagte in einer Rede in Frankfurt, der letzte Schlag aus Moskau sei für die SPD-Propaganda verheerend. Erst sei in Moskau behauptet worden, zwischen Malenkow und Chruschtschow beständen keine Schwierigkeiten. Zwei Tage darauf

Bonn verhandelt mit Saarbrücken

Deutsche Parteien an der Saar warnen den Bundeskanzler

Bonn. (dpa) Gespräche über die deutsch-saarländischen Wirtschaftsbeziehungen sind nach der Untersuchung des deutsch-französischen Saarabkommens zwischen Vertretern des Bonner Auswärtigen Amtes und der saarländischen Regierung Hoffmann geführt worden, wie ein Sprecher der Bundesregierung gestern mitteilte.

Vertreter der oppositionellen deutschen Parteien an der Saar (DSP, DPS und CDU) äußerten am Montag in Besprechungen mit Hallstein und Blankenhorn schwere Bedenken gegen das Pariser Saarabkommen und gegen die Verhandlungen mit Vertretern der Saar-Regierung. Der Vorsitzende der Demokratischen Partei Saar, Dr. Becker, und ihr Rechtsberater, Dr. Schneider, hatten bereits in einem Schreiben an den Bundeskanzler erklärt, daß nur eine aus freien

Wahlen hervorgegangene neue Saar-Regierung berechtigt sei, die Wirtschaftsverträge auszuhandeln, die das deutsch-französische Saarabkommen vorsieht. Die DPS-Vertreter haben den Bundeskanzler gebeten, den Bundestag zu veranlassen, das Saarabkommen abzulehnen.

Wie wird das Wetter?

Noch mild

Auf der Südseite eines ausgedehnten Tiefdruckgebietes über den britischen Inseln und der nördlichen Nordsee hält die Zufuhr von Meeresluftmassen noch an.

Vorhersage für Mittwoch: Zeitweilig nur etwas aufreißende Bewölkung mit einzelnen schauerartigen Regenfällen. Noch verhältnismäßig mild. Mäßige Winde um West. Weitere Aussichten: Bei Drehung des Windes auf Nordwest Temperaturrückgang. Niederschläge auch im Flachland mit Schnee gemischt.



FERNÖSTLICHE NEBENWIRKUNGEN

Wird Dulles etwas fallen lassen müssen, weil er den Schirm aufspannen muß? (NP)



DAS ANTLITZ DES KRIEGES

Unsere Bilder, die von chinesischen Kriegsberichterstattern aufgenommen wurden, zeigen oben die Eroberung Ykiangschans durch die Chinesen am 18. Januar und unten Zerstörungen in der chinesischen Hafenstadt Futschau durch Bombenabwürfe der Luftwaffe Tschiang Kai-scheks. Dabei wurden 120 Zivilisten getötet und 180 verletzt.

Molotow droht mit Wasserstoffbombe

„Die USA sind in der Entwicklung der H-Bombe hinter der Sowjetunion zurückgeblieben“

Moskau. (TASS) Sowjet-Außenminister Molotow richtete gestern vor dem Moskauer Obersten Sowjet kurz nach der Ernennung des Marschalls Bulganin zum neuen sowjetischen Ministerpräsidenten drohende Worte an den Westen. Der Westen täte gut daran, so sagte er, die Macht der Sowjetunion nicht zu vergessen. Die kommunistischen Länder würden ihre Hände nicht in den Schoß legen. „Sie werden gezwungen sein, Maßnahmen zur Sicherung ihrer Verteidigung zu treffen.“ Molotow behauptete, die USA seien in der Entwicklung der Wasserstoffbombe hinter der Sowjetunion zurückgeblieben.

Eine Verbesserung der amerikanisch-sowjetischen Beziehungen sei durchaus möglich, so sagte Molotow, doch müsse die USA-Regierung sich genau so darum bemühen wie die sowjetische. In der Deutschlandfrage vertrat Molotow erneut den sowjetischen Standpunkt, daß die Wiedervereinigung Deutschlands nach einer Wiederaufrüstung der deutschen Bundesrepublik unmöglich sei. Auf einer Viermächtekonferenz, so sagte er, könnten aber gesamtdeutsche Wahlen mit

dem Ziel einer Wiedervereinigung in diesem Jahr zustandekommen.

Molotow warnte vor einer Ratifizierung der Pariser Verträge, die die acht kommunistischen Länder mit der Bildung eines einheitlichen militärischen Oberkommandos und mit einer verstärkten Zusammenarbeit und Verteidigung beantworten würden.

Molotow verknüpfte die Österreich-Frage wieder mit dem Deutschland-Problem. Er bezeichnete jede Verzögerung des Abschlusses eines österreichischen Staatsvertrages als ungerechtfertigt, doch sagte er, man könne eine Lösung der Österreich-Frage nicht außerhalb des Deutschland-Problems prüfen. Die Wiederaufrüstung der deutschen Bundesrepublik berge die Gefahr eines neuen Anschlusses in sich, der verhindert werden müsse. Eine baldige Lösung dieser Frage könnte in diesem Jahr auf einer Viermächtekonferenz gefunden werden.

UNO-Sitz für Peking

Für die Chinesische Volksrepublik forderte Molotow erneut einen Sitz in der UNO. Er bezeichnete die Formosa-Frage als eine innere Angelegenheit Chinas und forderte den Abzug der amerikanischen Streitkräfte aus dem Gebiet um Formosa.

Anerkennung für Indien

Molotow zollte Indien besondere Anerkennung und bezeichnete es als einen „wichtigen neuen Bundesgenossen im Kampf um die Stärkung des Friedens“. Hoffentlich würden auch Pakistan und Ceylon „den Weg zu wahrer Unabhängigkeit finden“, fügte er hinzu. Dann sprach Molotow von der „Freiheitsbewegung der Araber“, die aber noch nicht die Stärke der asiatischen Freiheitsbewegung erreicht habe.

Molotow kennzeichnete die Beziehungen der Sowjetunion zu nichtkommunistischen Ländern wie folgt: Zu Finnland befriedigend, zu Norwegen durch die

NATO-Mitgliedschaft dieses Landes getrübt zu Persien gebessert, doch dauere der ausländische Druck auf Persien an, zu allen arabischen Ländern mit Ausnahme des Irak gebessert. Mit Japan sei ein direkter Kontakt zur Normalisierung der Beziehungen hergestellt worden, wovon sich die Sowjetunion gute Ergebnisse verspreche. Die Sowjetunion bemühe sich um bessere Beziehungen zur Türkei, doch blieben weiterhin ausländische Truppen in der Türkei stationiert. Die Beziehungen zu Jugoslawien hätten sich bedeutend verbessert, doch „noch ist nicht alles getan“.

13400 Mark gewonnen

Aus Versehen hat Antonio Arcidiacono aus Catania auf Sizilien 13400 Mark im Toto gewonnen. Als er die Tipreihe abschrieb, setzte er auf den Totoschein die Zahl 1 statt eines X.

Der Berliner Bürgermeister Suhr trug gestern dem Bundeskanzler in Bonn den Wunsch nach einem Berlin-Plan der Bundesregierung vor. Adenauer will einen derartigen Plan Anfang März mit dem Wirtschaftskabinetts besprechen.

Nuntius Muench und Bundeskanzler Dr. Adenauer sowie andere Persönlichkeiten aus der Diplomatie nahmen in Köln an einem Diplomaten-Empfang der Stadt teil.

Martin Niemöller hat auf die Fahrt einer Abordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland nach Prag verzichtet, weil die Zahl der Delegierten beschränkt worden ist.

Der Ministerpräsident von Ceylon wird am Montag nächster Woche zu einem dreitägigen Besuch der Bundesrepublik in Bonn erwartet.

Ein Betrunkener stahl in der Nacht zum Dienstag in Amsterdam einen Lastkraftwagen und überfuhr mit diesem einen Radfahrer. Danach sprang er aus dem fahrenden Wagen, um zu flüchten, rutschte dabei aber aus und geriet ebenfalls unter die Räder. Zusammen mit dem Radfahrer wurde er mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Um seinen Rücktritt gebeten hat der Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz der Schweizer Paul Ruegger.

Die Räumung der Tachen-Inseln wird nach amerikanischer Ansicht in sieben Tagen beendet sein.

Unser Leitartikel

Die Anrufung Gottes im Bundestag

Von Malenkov bis Bulganin

G. St. Im August 1953 verkündete Maximilianowitsch Malenkov, damals noch Ministerpräsident der UdSSR, ein Programm, das dem Sowjetbürger ein besseres, bequemeres und reichhaltigeres Leben durch Hebung des allgemeinen Lebensstandards versprach. Der Kreni hielt Wort: Er lieferte mehr und bessere Nahrung, Kleidung, Wohnungen, Gebrauchsgüter und Unterhaltung. Wenn die Regierung auch blieb, so wich doch der Druck. Die Menschen atmeten auf. Aber schon 1954 widerlegte die internationale Lage die Zweckmäßigkeit dieses Kurses, und im Januar 1955 verurteilte der Chefredakteur der „Prawda“, Schepirow, Mitglied des Zentralkomitees, die Vernachlässigung der für die Rüstung so wichtigen Schwerindustrie zugunsten der Konsumgüterindustrie, er zensierte: faul, antiwissenschaftlich, revisionistisch und gefährlich. „Die aktuelle internationale Situation fordert vom Sowjetvolk größte Wachsamkeit.“ Damit war das Signal gezogen. Der Minister für den Binnenhandel, Mikojan, dessen Name für die Vermehrung der zivilen Verbrauchsgüter verantwortlich zeichnete, trat zurück. Ministerpräsident Malenkov, von Stalin ausdrücklich mit dessen Nachfolge und politischem Erbe betraut, vielleicht zu sehr auf die Thesen einer friedlichen Koexistenz festgelegt, zeigte sich der schicksals- und verantwortungsschweren Aufgabe der Gegenwart nicht mehr gewachsen, und an seinen Platz trat, wie ein Menetekel für die im Rüstungsrausch befangene Welt, der Exponent der Roten Armee, Marschall Bulganin.

Seit diesen alarmierenden Meldungen überschlugen sich die Versionen über Hintergründe und Zusammenhänge. Wir haben keine Veranlassung, zu bezweifeln, daß auch Meinungsverschiedenheiten über das Agrarproblem eine Rolle gespielt haben. Der vor einiger Zeit zurückgetretene Landwirtschaftsminister Andrejew hatte sich für den Ausbau des Kolchosystems unter Berücksichtigung der Eigentumsrechte der Kolchosbauern eingesetzt. Der Erste Parteisekretär Nikita Chruschtschow, die Graue Eminenz der vergangenen Wochen, hat bereits vor fünf Jahren einen großangelegten Plan vorgelegt, der die Zusammenlegung der Kolchosbetriebe in Großbetriebe vorsieht, die schließlich zu großen Landwirtschaftsstädten entwickelt werden sollten. Der Plan war zunächst von Stalin fallen gelassen worden. In seinem Rücktrittsschreiben klagt sich Malenkov jetzt ausdrücklich seiner mangelhaften Pflichterfüllung auf dem landwirtschaftlichen Sektor an. Wie weit diese Betonung des Zweck verfolgt, andere Gründe zu verbergen, kann noch nicht übersehen werden. Daß aber nicht der Erste Parteisekretär, sondern ein Marschall Ministerpräsident geworden ist, der auch an der Verhaftung und Aburteilung Berijas beteiligt gewesen ist, der also eindeutig die Interessen der roten Generalität vertritt, das führt immer wieder auf den naheliegenden Zusammenhang mit den westlichen Rüstungsbestrebungen zurück.

Diese überraschende Ablösung und Umstellung läßt die Frage offen, ob die Sowjetunion zu einer Zeit Aggressionsabsichten verfolgt hat, als ihr diese unterstellt wurden, d. h. um die Notwendigkeit weltumspannender westlicher Rüstungen zu begründen. Die Bevorzugung der Verbrauchsgüterindustrie während der Regierungszeit Malenkovs widerlegt eine derartige Annahme. Die Sowjetunion stand bisher noch so vielen ungelösten Problemen im Innern gegenüber, daß sie alles andere brauchen konnte, nur keinen Krieg. Dem widersprach auch nicht die hohe Anzahl ihrer, dem Menschenpotential entsprechenden Divisionen. Der „Politik der Stärke“ des Westens tritt die „Politik der Stärke“ des Ostens gegenüber. Der Exponent der Roten Armee bürgt dafür, daß bereits im Kalten Krieg Auge um Auge, Zahn um Zahn vergolten wird.

Abgeordneter Dresbach wegen „Gotteslästerung“ angezeigt — Parlament ohne Sinn für Humor

Vor einem Gericht in Bonn läuft gegenwärtig ein Verfahren gegen den Bundestagsabgeordneten August Dresbach (CDU). In einer Ausschuß-Sitzung hatte Dresbach auf die Bemerkung eines FDP-Abgeordneten, er hoffe, „mit Gottes Hilfe“ ein bestimmtes Gesetz schnell durchzubringen, gesagt: „Ich möchte den Herrn Kollegen von der FDP darauf aufmerksam machen, daß die Anrufung des lieben Gottes den Abgeordneten der CDU/CSU vorbehalten ist.“ Damit hatte Dresbach in lächelnder Selbstironie auf eine von den Gegnern der CDU wiederholt vorgebrachte bissige Bemerkung angespielt. Irgend jemand hat ihm das übernommen und ihn angezeigt wegen — „Gotteslästerung“.

So ist das also bei uns! Wer in den vergangenen Jahren die großen Debatten im Bundestag aufmerksam verfolgt hat, dem wird angesichts der eindringlichen und ernsthaften Reden bisweilen der Gedanke gekommen sein: Warum muß man das alles so tierisch ernst, so fanatisch sagen, warum haben unsere führenden Politiker eigentlich so wenig Sinn für Humor? Und nun ist da mal ein Abgeordneter, der, wie Dresbach schon wiederholt, zeigt, daß er sich selbst und seine Partei nicht ganz so tragisch ernst nimmt und auch einmal über sich selber lachen kann — und schon kommt einer und nimmt übel. Zum Heulen!

Gewiß, uns Deutschen liegt das Lachen und die Heiterkeit des Herzens nicht so griffbereit nahe wie anderen glücklicheren Völkern. Dennoch glauben wir, daß es trotz aller Widrigkeiten heute an der Zeit ist, aus der Inferiorität des tierischen Ernstes in die befreiende Heiterkeit des Menschlichen zurückzukehren. Die Engländer haben gerade in den letzten Wochen ein neues Beispiel dafür geliefert. Als Morrison, der stellvertretende Führer der Labour Party, kürzlich im Alter von 67 Jahren heiratete — seine Frau war ebenfalls schon im reiferen Alter — schickten ihm die Jungkonservativen seines Wahlbezirks ein Telegramm: „Mögen alle Ihre

künftigen Nachkommen Jungkonservative werden!“ Was tat Morrison? Er war gar nicht beleidigt. Er las der ganzen Hochzeitsgesellschaft lachend das Telegramm vor.

Wir Deutsche haben es zweifellos schwerer als die Engländer und viele andere Völker. Es ist kein Zufall, daß wir nur wenige große Humoristen hervorgebracht haben. Die Ursachen sollen hier nicht untersucht werden. Aber wenn „Eigensinn und Mangel an Humor“ die Definition des Fanatismus ausmachen (Spengler), dann dürfen wir uns über einen Mangel an Fanatismus nicht beklagen. Die meisten Revolutionäre scheitern an ihrer Humorlosigkeit. Einer von ihnen scheiterte heute vor zehn Jahren — allerdings viel zu spät. Das aber lag an uns; denn die geistige Überlegenheit des Lächelnden war in uns so stumpf geworden, daß wir den Fanatismus bis zum Zerreißen der Sehen ertrugen.

Sind Humor und Heiterkeit frevelhaft?

Wir wissen um die zahlenmäßige Überlegenheit derer, die mit der Behauptung bereitstehen, im heutigen geteilten Deutschland, in einer noch so mit Not und Leid angefüllten Zeit sei es frevelhaft, den Humor und die Heiterkeit zu predigen. Doch wir möchten meinen, daß die Not unserer Zeit mit der Heiterkeit sicherer überwinden werden kann als mit dem stürmenden Ernst des Fanatismus. Wer aber die schwersten Aufgaben schon nicht mit der köstlichen Überlegenheit des Heiteren anzupacken vermag, der möge sich wenigstens an den Galgenhumor halten. Es ist ein echter Humor, der in der äußersten Situation die geistige Überlegenheit zurückgibt, die zu verlieren vor allem manche Parlamentarier Gefahr laufen.

Gerade im parlamentarischen Leben sollte an die Stelle des Fanatismus der Humor, an die Stelle der ziellosen, sympathielosen, lieblosen Herabsetzung die heilige Ironie und an die Stelle ätzender Kritik die heitere politische Satire rücken — das wären bescheidene und leicht gangbare Wege zu einer neuen politischen Praxis in Deutschland. Es wäre ein Versuch der Menschlichkeit und ein Weg, der mit Sicherheit das politische Interesse des deutschen Volkes heben würde. Wenn Lessing Minna sagen läßt: „Kann man denn nicht auch lachend sehr ernsthaft sein?“, so stellt er eine Frage, die schon damals, ebenso wie heute, an die deutsche Nation gerichtet war.

Die Meinung der anderen:

Formosa

Washington Post

Die USA sollten sich auf die Verteidigung Formosas und der Pescadorens beschränken und dies durch eine Erklärung klarstellen. Es bestehen Zweifel daran, ob wir wirklich kämpfen würden, um die Quemoy- und Matsu-Inseln im Falle eines Angriffs zu schützen. Diese Zweifel müssen für die Kommunisten eine große Verlockung sein, herauszufinden, was nun eigentlich los ist. Falls die USA beabsichtigen, die Quemoy- und Matsu-Inseln aufzugeben, dann würde es besser sein, dies gleich zu sagen und die Zustimmung der Verbündeten zu erhalten, statt Tschiang Kai-schek auf chinesische Art zu foltern. Zwar würde eine solche Erklärung nicht jeden befriedigen, aber sie würde die Arbeit einer UNO-Beobachterkommission erleichtern, falls diese geschaffen werden sollte. Die De-facto-Linie in der Formosa-Straße wäre klar, und wir würden in einer rechtlich und moralisch besseren Position sein, zum Schutz Formosas und der Pescadorens einzugreifen, falls die Kommunisten die Linie überschreiten sollten.

New York Herald Tribune

Es ist unter den gegenwärtigen Umständen verständlich, daß Tschiang Kai-schek auf seiner Handlungsfreiheit und auf seinem Recht besteht, das gesamte chinesische Gebiet zurückzuerobern, denn es wäre schwer, seine Autorität über die Streitkräfte auf Formosa aufrechtzuerhalten, wenn er eine andere Haltung einnähme. Aber für die Amerikaner ist es wichtig, ihre eigene Meinung zu behalten.

Manchester Guardian

Die Räumung Quemoy und der Matsu-Inseln scheint nach wie vor nicht die Absicht der USA und Nationalchinas zu sein. Tschiang Kai-schek ging am Montag zu weit, als er sagte, daß die Garnison auf den Tachien-Inseln umgruppiert werde, um die Vorbereitungen für die Rückgewinnung des Festlandes zu verstärken. Können die USA wirklich diese Erklärung gutheißen? Kann Amerika solche Männer weiterhin mit Waffen, Flugzeugen und Munition versorgen? Kann es so seine Politik der „Wiederherstellung des Friedens und der Sicherheit im westlichen Pazifik“ rechtfertigen? Die USA werden nicht die Unterstützung der Meinung der Welt erhalten, solange sie nicht Tschiang Kai-schek von einem Angriff auf das Festland abhalten.

Times

Vor weniger als einem Jahr schied der kommunistische Kommunismus in Indochina den Weltfrieden zerstören zu wollen. Die Gefahr wurde mit Hilfe der Genfer Konferenz und der nachfolgenden Abkommen beseitigt. Jetzt, da sich das Sturmszentrum nach Formosa verlagert hat, halten es einige Leute für möglich, mit der „Genfer Methode“ eine Feuerstellung zu errichten. Niemand kann aber gegenwärtig hoffen, daß eine Konferenz über Formosa zustandekommt.

„Kein Ruhelager für Müde“

Der Erzbischof von York über die Aufgaben der Kirche

London. (epd) „Die Kirche ist eine Armee auf dem Marsch in einem feindlichen Land und kein Ruhelager für die Müden“, so lautet ein Kernsatz in einem Buch „Weltprobleme von heute“, dessen Verfasser der Erzbischof von York, Dr. Garbett ist. Dr. Garbett vertritt darin den Standpunkt, daß christliche Missionäre heute in England selbst ebenso dringend, wenn nicht dringender nötig seien als jemand in Übersee.

Die Kirche müsse in der heutigen Welt durch „Evangelismus und kämpferisches Zeugnis“ wirken, schreibt Garbett. Nach dem Beispiel der Kommunisten müßten entschlossene und kluge christliche Männer in den wirtschaftlichen Betrieben jeder Art „Zellen bilden“, um als Sauerzweig unter den Werktätigen zu wirken. Wiederholt betont der Erzbischof die Notwendigkeit, daß sich die Kirche gründlicher mit den sozialen Fragen befassen müsse, um gegen eine weitere Entchristlichung der modernen Arbeitswelt gerüstet zu sein. Zu ihren weiteren Aufgaben gehöre der Kampf gegen eine weitverbreitete Geldgier, gegen das Fortbestehen von Elendsgebieten und gegen sittliche Laxheit in den Beziehungen der Geschlechter.

Ausführlich geht Dr. Garbett auf das Problem der Atombombe ein. Die christlichen Kirchen müßten die Völker dazu erziehen, einen Teil ihrer Souveränität abzutreten. Es sei nicht die Pflicht der Kirche als solche, Pläne für die internationale Zusammenarbeit auszuarbeiten. Wenn jedoch das Völkerrecht nicht von einem kräftigen religiösen Ethos inspiriert werde, könne eine Lage entstehen, in der ein Krieg mit Atom- und Wasserstoffbomben die Menschheit in den endgültigen Ruin stürze.

Spekulationen Habsburgs

Den Haag. (Korr.) Auf Schloß Sterkenburg in der niederländischen Provinz Utrecht trafen sich am Wochenende Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Finanz zu Gesprächen über die „Erhaltung und Verteidigung der europäischen christlichen Kultur, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet“.

Der österreichische Thronanwärter Habsburg leitete das Treffen. Eine groß-europäische Konzeption, so wurde auf dem Treffen betont, müsse auch Spanien, Portugal, die skandinavischen Länder, Griechenland und die Länder hinter dem

Eisernen Vorhang zu Europa zugehörig betrachten.

Habsburg gab der Meinung Ausdruck, daß zwischen der Sowjetunion und China Konflikte entstehen würden. Dann würde sich die Möglichkeit für eine Rückkehr der Länder hinter dem Eisernen Vorhang zu Europa ergeben.

Der Direktor der Bank für Industrie und Handel in Paris, Germain-Martin, warnte vor einer Unterschätzung der sowjetischen Wirtschaft.

Athen vergißt Zypern nicht

Athen. (Reuter) Der griechische Ministerpräsident Papagos erklärte im Parlament, seine Regierung werde den Kampf für das Selbstbestimmungsrecht der 400 000 Griechen auf der Insel Zypern fortsetzen. Er fügte jedoch hinzu, daß er durch freundschaftliche Gespräche eine Lösung herbeiführen wolle. Die griechische Regierung sei bereit gewesen, Großbritannien sowohl auf dem griechischen Festland als auch auf Zypern militärische Stützpunkte zu überlassen, falls die Insel zu Griechenland kommen sollte.

Moskau schlägt Formosa-Konferenz vor

Ohne Teilnahme Tschiang-Kai-scheks? — Für Washington v. a. scheinlich unannehmbar

London. (Reuter) Die Sowjetunion hat die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Erörterung der kritischen Lage in der Straße von Formosa vorgeschlagen, wie gestern aus Kreisen der Commonwealth-Konferenz in London bekannt wurde. Der Vorschlag wurde vom sowjetischen Außenminister Molotow in der vergangenen Woche den diplomatischen Vertretern Großbritannien und Indiens in Moskau unterbreitet.

Über den sowjetischen Vorschlag verlautet in London weiter, daß die geplante Konferenz nicht im Rahmen der UNO stattfinden soll. Die Beteiligung Nationalchinas sei von Moskau nicht vorgeschlagen worden. Großbritannien will, wie weiter verlautet, nicht antworten, bevor es nicht mit den USA eingehend über den Vorschlag gesprochen hat. Die Ministerpräsidenten der Commonwealth-Länder sollen bei der Prüfung des Vorschlags von der Voraussetzung ausgegangen sein, daß Moskau die Zustimmung Pekings erhalten hat, bevor es den Vorschlag unterbreite.

In diplomatischen Kreisen Londons wird nicht angenommen, daß die USA den sowjetischen Vorschlag akzeptieren, vor allem weil er offensichtlich auf einen

Ausschluß Tschiang-Kai-scheks von einer solchen Konferenz hinausläuft.

Vertragsberatung am 24. Februar

Bonn. (epd) Der Ältestenrat des Bundestags hat gestern die zweite und dritte Lesung der Pariser Verträge für den 24. und 25. Februar angesetzt. Die dritte Lesung soll unmittelbar nach der zweiten Lesung stattfinden. Falls der Bundestag mit der zweiten und dritten Lesung am Donnerstag und Freitag nicht fertig wird, soll die dritte Lesung am Sonnabend fortgesetzt werden.

Die SPD hatte zuvor unter Hinweis auf die politische Lage die Absetzung der Ratifizierungsdebatte beantragt, während die

FDP verlangte, daß bei einer wesentlichen Änderung der außenpolitischen Lage die Aussprache verschoben werden sollte. Das gelte insbesondere dann, wenn die Erklärung der neuen französischen Regierung erkennen lasse, daß sie in der Beurteilung der Pariser Verträge eine andere Haltung einnehme als die Regierung Mendès-France.

AFL für Aufrüstung

Miami Beach (Florida). Die amerikanische Gewerkschaft AFL (American Federation of Labour) appelliert gestern an den DGB, seine Opposition gegen die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik aufzugeben. Die AFL, so heißt es in einer Entschließung, könne die starke Opposition gegen ein Wiederaufleben des Militarismus, die sich im Augenblick in Deutschland bemerkbar mache, verstehen. Auf der anderen Seite könne jedoch nur die militärische Stärke die Sowjets vor einem Angriff abschrecken.

war. Er stellte neuerdings alle Touren nach Südamerika zusammen. Er brachte seine Leute groß heraus oder gar nicht. In Zürich hätte er die Luckner kennenlernen wollen, um auch für sie ein Südamerika-Gastspiel zusammenzustellen.

Pola saß aufrecht im Bett und rührte nachdenklich das einzige Stückchen Zucker in ihrem Tee um. Mittwoch, als sie die Santuzza gesungen hatte, saß Mingrell in der Loge, er sah das lückenhafte besetzte Haus, er hörte, wie die Kreim beim Duett umfiel und Pola beinahe mitfiel, es war ein miserabler Abend, aber die Luckner trug daran nicht die Schuld. Sie konnte nichts für das bössartige Frühlingswetter, das den ganzen Nachmittag donnernd über der Stadt herumschwebte, um dann plötzlich zur Theaterzeit loszubrechen. Und doch dachte die Frau im Bett nicht daran, den Mißerfolg abzuschreiben. Sie war lange genug beim Theater, um zu wissen, daß dort alles durchgeht. Nur kein Pech! Pech darf man nicht haben. Vor zehn Jahren hätte sie sich gar nicht um Mingrell gekümmert. Solche Zwischenfälle dürfen nicht mehr vorkommen. Sie sind nicht wichtig. Wichtig ist nur man selber, wichtig ist, daß man oben bleibt, daß man gut singt. Das ist wichtig. Alles andere ist Unsinn.

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

„Komische Welt heutzutage“, sagte der Herr Pfarrer am Sonntag nach der Predigt. „Wenn ich auf der Kanzel stehe und meine wohlangelegene Gemeinde überblicke, so sage ich zu mir: Wo sind bloß die Armen geblieben? Blicke ich dann aber nach der Predigt in den Opferstock, so frage ich mich verwundert: Wo waren heute nur die Reichen?“

Gerda UND DER Zobel

ROMAN VON SISSY HOLM

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(16. Fortsetzung)

Sie entschied sich für ein spätes Frühstück, es kam ihr weniger verpflichtend vor. Sie saßen unter einem blau- und gelbgestreiften Sonnenschirm auf der Terrasse; der windzerbrochene Seespiegel glitzerte wie toll in der Sonne, und Gerda bekam von der ungewohnten Wasserluft Kopfschmerzen. Dr. Kempf beobachtete sie aufmerksam, aber ohne Aufdringlichkeit.

Dann kamen die Schinkeneier, warme Käsepasteten und unwahrscheinlich große Treibhausbereiten.

„Der Sommer steht Ihnen gut zu Gesicht“, sagte Kempf, „nicht ganz so gut wie Alwines Zobel, aber zu meinem Unbehagen stelle ich fest, daß Sie heute wieder um fünfunddreißig Prozent hübscher aussehen als letzthin im Sieveringer Atelier.“

„Darüber sind auch schon sechs Wochen vergangen. In sechs Wochen bringt eine geschickte Frau allerhand zuwege.“ „Muß ich mich nicht, noch entschuldigen wegen meines überstürzten Aufbruchs damals? Mein Zug ist abgefahren, und ich hatte den Eindruck, nicht viel zu versummen.“

Genießbar wälzte Gerda eine große Erdbeere im Zucker. „Sehr viel haben Sie versäumt, die Sensation war uns zum Schluß aufgepasst.“

„Wieso?“ Dr. Kempf horchte auf, sein schmaler Kopf bekam einen Ausdruck, wie ihn Hunde beim Wittern zeigen.

„Wieso? Der Film war doch ein Mist.“ „Bei uns hat man aber eingebracht, während wir im Atelier saßen! Haben Sie

es nicht in der Zeitung gelesen? In Wien waren alle Blätter voll davon.“

Ja, Kempf wußte davon. Er hatte es in einem Berliner Blatt gelesen, er wußte bloß nicht, daß sich die Geschichte gerade damals abgespielt hatte, als er hinter Gerda gesessen und mit dem Verlangen gekämpft hatte, ihren Nacken zu berühren.

„Und wer war der Einbrecher? Hat man die Leute erwischt?“

Frau Maurer berichtete, daß die Polizei wohl eine große Untersuchung angestellt habe, mit wiederholten Verhören, Blitzlichtaufnahmen und mit Belästigungen aller Art — aber ohne Erfolg.

Kempf wandte sich dem See zu und begann Semmelstückchen über die Balustrade zu werfen. „Die Polizei“, sagte er, „verfolgt bei Kasseneinbrüchen gewöhnlich von allem Anfang an gewisse Spuren, wenn sie es auch nicht an die große Glocke hängt. Aber sie sucht meistens in einer bestimmten Richtung. Sind Sie vernommen worden?“

„Viermal. Es war schrecklich, zuletzt war ich nahe daran, den Einbruch einzugehen, nur um endlich Ruhe zu haben vor der ziellosen Fragerlei.“

„Ziellos?“ Kempf schaute ihre Hände an, die sich mit einem Zuckerstreuer und den großen Erdbeeren befassen. Es waren geschickte, kräftige Hände mit ungefärbten Nägeln und dünnen Gelenken — ungefähliche Hände, dachte Kempf.

„Wieso ziellos? Wonach hat man Sie gefragt?“

Ihre Wimpern gingen kurz hoch und fielen gleich wieder hinunter wie ein Vorhang. „Ob ich“, sagte Gerda ausdruckslos, „in der letzten Zeit Orchideen bekommen habe.“

Dann eine Pause. Er hörte auf, die Vögel zu füttern, und betrachtete Gerda beinahe belustigt.

„Was haben Sie geantwortet?“

„Die Wahrheit“, sagte sie dunkel. „Ich möchte gern noch ein paar Erdbeeren.“

Sie bekam die Erdbeeren. „Die Polizei hat sich zufrieden gegeben mit — der Wahrheit?“

„Ja, natürlich. Mit dieser Frage war ihr letztes Pulver verschossen, man hat dann nur noch unseren Safe weggeschafft und nicht mehr zurückgebracht.“

„Ein Birrel“, bemerkte Kempf nachdenklich, „ist nicht so leicht aufzukriegen.“

„Woher wissen Sie, daß unser Safe ein Birrel war?“

Er hatte es in der Zeitung gelesen. Doktor Kempf verstand etwas von Safeanlagen, seiner Meinung nach war nur mit Schweißapparaten an einen Birrel heranzukommen.

Gerda schielte zu ihm hinüber.

„Es scheint, daß alle Leute mehr davon verstehen als die Polizei“, sagte sie boshaft. „Unser Chauffeur hat den Hergang des Einbruchs so überzeugend geschildert, daß man ihn um ein Haar verhaftet hätte.“

Auch Herr Carter ist plötzlich ein Sachverständiger, auch Paul, der Professor Brix —

„Wer ist Paul?“

Gerda lehnte sich in ihrem Stuhl zurück. Architekt Bürger — er ist der Vetter meines verstorbenen Mannes.“

„Ich weiß schon, der diskrete junge Herr, der Sie immer so hungrig anschaut, wenn er glaubt, daß es keiner bemerkt. Helst er Paul? Er ist mir unsympathisch, ich habe ihn in Verdacht, daß er an Ihrer Zurückhaltung nicht ganz unschuldig ist.“



UNSERE Heimat

Olpe im NWDR

Olpe. Mit großer Spannung hatten wohl alle Einwohner auf die Uebertragung der St. Agatha-Feier in Olpe durch den Westdeutschen Rundfunk (UKW-Sender) am Montagabend gewartet. Und diese Sendung im Rahmen der täglichen Reportagen „Zwischen Rhein und Weser“ ist ausgezeichnet gelungen! Sie brachte eine Unterhaltung des Rundfunkreporters Walter Erasmi mit den Vertretern unserer Stadt über Olpe und das traditionelle Agatha-Fest. Diese Unterhaltung war am Sonntagvormittag im Rathaus auf Tonband aufgenommen. Wir hörten Bürgermeister Ignatz Müller und Stadtdirektor Habel, die über die Geschichte des Olper Agatha-Festes und die früheren großen Stadtbrände wesentliche Angaben machten, befragt vom Rundfunkexperten. Erstaunlich klar kamen die Stimmen zur Geltung, so daß man die einzelnen Sprecher an ihrer Stimmfarbe wiedererkannte. — Für die Rundfunkhörer des Westens mag es interessant gewesen sein, einmal Näheres über die Stadt Olpe und das zum 200. Male begangene Fest der Hl. Agatha erfahren zu haben. Ferner kurze Angaben über die gegenwärtige Einwohnerzahl (nahezu 12 000), über die Verleihung der Stadtrechte (1312) und die Stadtbrände von 1373, 1634 und 1795. Als von der gegenseitigen Hilfe nach den Brandkatastrophen gesprochen wurde, bemerkte der Rundfunksprecher launig dazu: „Schon damals ein Lastenausgleich!“ Erwähnt wurde schließlich noch die Zugehörigkeit der Stadt Olpe zu Kurköln und später zum Erzbistum Paderborn. Auch die am Sonntag vorgenommene Verleihung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Olpe an den H. H. Erzbischof von Paderborn wurde hervorgehoben. — Obgleich der Rundfunk auch Aufnahmen von der Erneuerung des Agatha-Gelübdes durch den Rat der Stadt in der „alterwürdigen“ St. Martinskirche gemacht hatte, wurde jedoch dieser Streifen nicht gesendet. Zum Schluß dieser Sendung erklang vielmehr das vom hiesigen Kirchenchor gesungene feierliche und stimmungsvolle St. Agatha-Lied.

Olper Stadtsiegel

Ein Wintergewitter hatten wir in der Nacht zum Dienstag gegen 3 Uhr hier zu verzeichnen. Es blitzte und donnerte mächtig. Am Abend zuvor war ein starkes Schneetreiben eingetreten, doch hielt der nasse Schnee infolge des dann eintretenden Tauwetters nicht lange vor. Frühling und Winter stehen im Kampfe miteinander! Hoffen wir daß dem Winter bald sein letztes Stündchen geschlagen hat und daß wir uns bald wieder einer besseren Jahreszeit erfreuen können!

Die Feuersirenen sind, wie in der kürzlich stattgefundenen Jahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr bemerkt wurde, augenblicklich nicht überall im Stadtgebiet zu hören. Die Alarmierung sei also im Brandfalle nicht ausreichend. Es seien zu wenig Sirenen vorhanden. Dazu wurde von Vertretern der Stadt erklärt, daß diese Tatsache bekannt sei. Eine Verbesserung werde herbeigeführt, sobald das neue Feuerwehrgerätehaus in der Horle erstanden sei. Dann werde dort eine neue, bessere Sirene aufgestellt werden. Außerdem werde man — nach genauer Überprüfung der Angelegenheit — dafür Sorge tragen, daß auch die in den äußeren Stadtbezirken wohnenden oder beschäftigten Feuerwehrmänner den Feueralarm jederzeit sofort hören können.

Der Ingrid Bergman-Film „INTERMEZZO“, der am 9. und 10. Februar im hiesigen Filmtheater läuft, nimmt in der Reihe der Filme der großen schwedischen Künst-

lerin eine besondere Stellung ein. In diesem Film gab der Produzent Selznick, bekannt durch den Film „Vom Winde verweht“, der schwedischen Darstellerin erstmalig die Möglichkeit, ihre geniale Schauspielkunst vor einem internationalen Publikum zu beweisen, eine Aufgabe, der Ingrid Bergman in jeder Hinsicht gewachsen war. Man kann sagen, daß seit diesem Film das künstlerische Bild von Ingrid Bergmans Schauspielerspersonlichkeit abgerundet. Ihr wurde gerade in der Rolle der Pianistin Anita, die das Intermezzo einer Liebesromanz mit dem berühmten Geiger Holger erlebt, Gelegenheit gegeben, ihre außergewöhnliche tiefe Einfühlungsvergabe einzusetzen. Leslie Howard

Rund 200 Tauben als Winterbestand

8 Züchter betreiben den Reisetäubensport in Olpe

Olpe. Die Reisesaison des vergangenen Jahres ließ infolge der ungünstigen Witterung und sonstiger Hindernisse, die zum Teil noch sehr umstritten sind, manche Hoffnung unserer hiesigen Brieftaubenzüchter auf gute Erfolge und Bewährung der Nachzucht zunichte werden. Die wenigen Tauben, insbesondere die Jungtiere des Jahres 54, die bis zu den Endflügen durchzustanden haben, leisteten infolge des Unwetters ein ungewöhnliches Pensum an Energie und Ausdauer.

Man muß ein solches Tier einmal beobachten; insbesondere, wenn es bei Hitze, Sturm oder Regen aus einer Entfernung von der Anstrengung, aber doch stolz, die Schlag zurückfindet. Aufgeregt und matt von der Anstrengung, aber doch stolz, die Heimat wiedergefunden zu haben, schlüpft es durch den Einfluß in seine Behausung. Es sucht bei seiner Ankunft nicht etwa den Futternapf zuerst auf, sondern das Trinkgefäß, da durch die Anstrengung gegen Wind, Regen oder Hitze das Tier sehr unter Durst leidet. Es sind auch Tiere darunter, denen der Durst derart zu schaffen macht, daß die an einem See oder Bachlauf kurz halten, um ihren Durst zu stillen. Sie bereiten dann durch die verspätete Ankunft ihrem Besitzer sehr viel Ärger, da sie meist für einen Preis nicht mehr infragekommen.

Sobald das Tier in den Schlag eingeflogen ist, wird es von dem Züchter liebevoll und ohne Hast in Empfang genommen und des Gummiringes entledigt, den es am Fuß trägt. Dieser Ring wird in eine bereitgehaltene Hülse gesteckt und diese wiederum in die Taubenuhr eingeworfen. Die Uhr muß dann mittels Spezialschlüssel so lange gedreht werden, bis der Mechanismus durch Abdruck die genaue Zeit (Stunde, Minute und Sekunde), anzeigt. So wird beim Vergleich der Abrechnung innerhalb des Vereins oder der Reisevereinigung genau festgestellt, welche Taube den 1., 2., 3. Preis usw. errungen hat.

Der Brieftaubensportverein Olpe hat im vergangenen Jahr durch die bereits oben geschilderten Umstände und insbesondere durch erhebliche Schwierigkeiten beim Einsetzen und Reisen mit der großen Lennep-Reisevereinigung nicht bis zur Endtour mitreisen können. Trotzdem brachte das schlechte Reisewetter und, wie neuerdings festgestellt wurde, auch Radar für die hiesigen Züchter viele Verluste mit sich. Manche gute Taube ist nicht mehr zurückgekehrt. Aber greifen wir einmal einen schweren Sturm- und Regenflug mit der Reisevereinigung Lennep am 15. August 1954 von Gleßen und Wetzlar mit den Jungtieren heraus! Hier errangen in Olpe die Sportsfreunde: W. Venrath den 1., 2., 5. und 7. Fabritz den 3. und 6. und Liese den 4. Preis. Bei den älteren Tauben desselben Fluges

spielt ihren Partner. Das Musikstück „INTERMEZZO“ von Heinz Provost gibt den musikalischen Hintergrund zu diesem Liebeserlebnis. — Die abenteuerlustigen Filmbeisucher sehen im neuen Olper Filmprogramm den Filmstreifen „Adlerauge der tapferen Sioux“.

Evangelische Frauenhilfe. Die nächste Versammlung findet am Donnerstag um 16 Uhr statt.

Gerlingen. Witwe Albertine Arns, geb. Brüser, vollendete gestern ihr 82. Lebensjahr. Werkmeister i. R. Josef Schneider wurde 70 Jahre alt. Unsern Glückwunsch!

Wenden. Am Montag wurde Witwe Maria Niklas, geb. Kersting, 70 Jahre alt. Wir gratulieren!

Altenwenden. In diesen Tagen wurde Frau Maria Klein, geb. Grebe, 72 Jahre alt. Wir gratulieren!

Altenhof. Frau Bertha Wurm, geb. Wurm, konnte am Montag ihr 70. Lebensjahr vollenden. Herzlichen Glückwunsch!

Winterfest der „Ehemaligen“ in Altenhundem

Frohes Treffen der früheren Schüler der Landwirtschaftsschule

Altenhundem. Nach mehreren Jahren der Trennung waren die ehemaligen Schüler und Schülerinnen der Landwirtschaftsschule Altenhundem jetzt zu einem Winterfest in der Sauerlandhalle eingeladen. Die Teilnehmer hörten dabei den bekannten Zoologen Professor Dr. Lutz Heck aus Wiesbaden, der ihnen einen Lichtbildvortrag über seine Forschungen in Afrika hielt.

Einleitend brachte ein Schülerchor der Landwirtschaftsschule das Lied „Guten Abend“ zum Vortrag. Es folgten Gedichte in plattdeutscher Mundart von Christine Koch. Der Vorsitzende konnte neben den „Ehemaligen“ auch eine Anzahl Ehrengäste begrüßen. Nach beschwerlicher Arbeit wollte man einmal einige frohe Stunden miteinander verbringen.

Direktor Giesen von der Landwirtschaftsschule wies anschließend auf die Tagung der Landwirtschaftskammer am 15. Februar in der Sauerlandhalle hin. Er verlas ein Schreiben von Ministerialdirektor i. R. Dr. Arnoldi, der leider am Erscheinen verhindert sei, aber dem Fest einen guten Verlauf wünsche.

Eine Verlosung brachte hierauf schöne Gewinne. Der Reinertrag ist für die geplante Ehrentafel in der Landwirtschaftsschule bestimmt. Alle Mitglieder wurden aufgefordert, bei der Ermittlung der Namen der gefallenen ehemaligen Schüler behilflich zu sein.

Der Redner bemerkte dann noch, daß es die Aufgabe der ehemaligen Schüler sei, sich fachlich weiterzubilden und die alten Kulturwerte zu pflegen. Dazu würden besonders die alljährlichen Lehrgänge dienen. Freundschaft und Kameradschaft sollten immer hochgehalten werden!

Nochmals erfreute der Schülerchor mit einem Tanzlied. Dann spielten die „Musikfreunde Altenhundem“ zum Tanze auf. Noch lange blieben die „Ehemaligen“ in kameradschaftlichem Kreise beisammen.

Grevenbrück. Ein neuer Kurzschrift-Lehrgang für Anfänger beginnt am Freitag um 18.15 Uhr in der Realschule. Anmeldungen sind zu richten an Frau Carola Schuppert, Hauptstraße 70, oder an den

Stenografenverein Altenhundem-Meggen, Schließfach 40. Auch in der ersten Unterrichtsstunde werden noch Anmeldungen entgegengenommen.

Bonzel. Die Kapellengemeinde begeht heute das Fest ihrer Patronin, der hl. Apollonia. Um 9.30 Uhr ist feierliches Hochamt, um 15 Uhr Vesper.

Aus der Feuerwehr

Grevenbrück. Zur Bekämpfung von Schadenfeuer wurde die Feuerwehr im vergangenen Jahre dreimal alarmiert; außerdem hielt sie 14 Einsatzübungen ab. So gab Brandmeister Hömberg im Jahresbericht bekannt. Zur Aufnahme in die Wehr meldeten sich drei junge Leute, die bei der nächsten Übung verpflichtet werden. Für gute Zusammenarbeit bei den Übungen wurde der Bereitschaft des DRK der Dank der Feuerwehr ausgesprochen. DRK-Gruppenführer Helmut Rolf sicherte auch für die Zukunft die gleiche Mithilfe zu. Von den Gründern der Wehr lebt noch Johann Klentz, der leider wegen Erkrankung an der kürzlich stattgefundenen Festversammlung nicht teilnehmen konnte. Eine Abordnung der Feuerwehr hatte ihn vorher besucht.

Grevenbrück. DRK-Gruppenführer Helmut Rolf nimmt demnächst an einem Ausbilder-Lehrgang des DRK-Landesverbandes in Burgsteinfurt teil.

Grevenbrück. Die Kolpingsfamilie hat ihre Fastnachts-Familienfeier am kommenden Sonntag um 19.11 Uhr, im Saale Boerger. Es gibt allerlei Überraschungen. Kostümwang besteht nicht.

3 Wochen Dauerarrest

Grevenbrück. Ein junger Mann, der auf einer „Bierreise“ aus dem Schrank eines Hotels in F. einige Dinge sich unerlaubt aneignete, erhielt jetzt drei Wochen Dauerarrest. Außerdem muß er in diesem Jahre alle Volksfeste und besonders die Gaststätten meiden.

Grevenbrück. Im Alter von 69 Jahren starb unerwartet an einem Herzschlag Johann Freund, der am Dienstag auf dem evang. Friedhof beigesetzt wurde. Der Verstorbene möge ruhen in Frieden!

Elspe. Ab 14. Februar sind die Proben des Kirchenchores jeden Montag um 20 Uhr im Jugendheim.

Oberelspe. Mit der Einweihung der neuen katholischen Volksschule ist nach den Osterferien zu rechnen.

Altenhundem. Für die Gruppe Kolping hält heute um 20 Uhr im Jugendheim der Präses einen Vortrag über „Die Frau in der Familie“.

Zur gefälligen Beachtung!

Der heutigen Gesamtausgabe liegen 2 amtliche Wettscheine der Westdeutschen Fußball-Toto G. m. b. H., Köln (West-Süd-Block) bei. Wir bitten, diese auszufüllen, sie werden von jeder Annahmestelle des Toto-West angenommen.

VdK Drolshagen ehrte Jubilare

Jahresversammlung und gemütliches Beisammensein — Der Siedlungsbau

Drolshagen. In der Jahresversammlung des VdK, der auch Vertreter des Kreises und Landesverbandes, sowie Pastor Becker und Vertreter der Verwaltung beizuhaben, ging aus dem Jahresbericht hervor, daß die Mitgliederzahl jetzt auf 246 angestiegen ist. Vom VdK-Drolshagen wurden sechs Siedlungshäuser begonnen, die demnächst gerichtet werden. Weitere fünf Häuser werden noch im Laufe dieses Monats in Angriff genommen. Es ist dies möglich durch das große Entgegenkommen der Stadt- und Amtsverwaltung Drolshagen.

Amtsleiter Zimmermann bemerkte dazu, daß für die Vergabe der Grundstücke und Verteilung der Wohnungsbau-mittel besondere Gesichtspunkte maßgebend gewesen seien. In die VdK-Siedlung habe man daher auch Vertriebene einbezogen. Die Amtsverwaltung werde weiterhin helfen, damit die Wohnungsnot gemildert werde.

Kreiskassierer Kraus lobte die vorbildliche Arbeit des VdK Drolshagen. Herr Kempis vom Landesverband befaßte sich sodann mit dem Stand der Kriegsofferversorgung. Anschließend konnte der I. Vorsitzende Burghaus 24 Mitgliedern für 25jährige Mitgliedschaft das goldene Treueabzeichen und 14 Mitgliedern für 10jährige Mitgliedschaft das silberne Treueabzeichen überreichen.

Zum I. Vorsitzenden wurde Peter Jeck, Benolpe, einstimmig gewählt, während im übrigen Wiederwahl des Vorstandes erfolgte. Dem Vorstand gehören somit an: I. Vorsitzender Peter Jeck, II. Vorsitzender Adolf Jüngermann, I. Schriftführer Frau Hellwig, II. Schriftführer Frau Gronemeier, I. Kassierer Bona, II. Kassierer Engel, I. Hinterbliebenenbetreuerin Frau Dedial, II. Hinterbliebenenbetreuerin Frau Viendz. Beisitzer sind Stracke, Alterauge, Schürmann. Zum Schluß der Versammlung gab es ein Abendessen, dann eine Verlosung und Tanz. Kamerad Josef Bona (Drolshagen) sorgte hierbei für schöne Unterhaltung.

Freiw. Feuerwehr Drolshagen

Drolshagen. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr trafen sich am Sonntag im Gasthof H. Dallwig zur Jahresversammlung in Anwesenheit von Amtsbrandmeister Dornseifer und Brandmeister Voßhagen. Aus dem Jahresbericht ging eine intensive Schulung der Wehr hervor. Für

Drolshagen. Mitglieder des Skatklubs haben sich für ein Turnier in Kerkrade (Holland) qualifiziert, das in zwei Wochen stattfindet.

Drolshagen. Ein Vortragsabend, zu dem alle Jungmänner der Pfarrei eingeladen sind, findet heute um 20.15 Uhr im Kolpingzimmer statt.

Ottfingen. Die Witwe Anna Niklas, geb. Eichert, konnte ihren 83. Geburtstag feiern. Frau Witwe Margarete Niederschlag, geb. Dörner, vollendete am Dienstag ihr 76. Lebensjahr. Unsern Glückwunsch!

VIRGINIA: Sorgfältigste Prüfung — auch durch die Duftprobe — entscheidet bei der Auswahl der reinen, naturwüchsigen Tabake, die für die Red Rock verwendet werden. Eine verantwortungsvolle Aufgabe für unsere erfahrenen Einkäufer!

Der Duft reinen Tabaks verbürgt reinen Genuß

Machen Sie doch einmal selbst diese fachmännische Prüfung. Öffnen Sie eine Red Rock-Packung ... und ein Duft! Rauchen Sie eine Red Rock ... mit Genuß!

Keine ist reiner

87

Achtung - Straßensperren!

Wieder Schutzmaßnahmen an frostgefährdeten Straßen

Kreis Olpe. In diesem Jahre soll, ähnlich wie im Vorjahre, durch vorbeugende Maßnahmen versucht werden, Schäden an Straßen, wie sie früher aufgetreten sind, zu vermeiden. Es werden daher während des Frostaufganges - das wird vermutlich Ende Februar oder Anfang März sein - für frostgefährdete Straßen Teilsperren und Geschwindigkeitsbeschränkungen angeordnet, um zu verhindern, daß die Fahrbahnen dieser Straßen durch schwere bzw. schnellfahrende Fahrzeuge aufgerissen werden. Für folgende im Kreis Olpe gelegenen Straßen muß mit Beschränkungen entsprechend dem baulichen Zustand dieser Straßen gerechnet werden:

1. Bundesstraße Nr. 54/55 zwischen Drolshagen und Wegeringhausen Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km pro Stunde.
2. Bundesstraße Nr. 236 zwischen Gleibrück und Lenne Tonnagebeschränkung für Fahrzeuge über 6 to (außer Linienverkehr).
3. Provinzialstraße Nr. 512 in der Nähe von Wilhelmsthal Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km pro Stunde.
4. Provinzialstraße Nr. 529 bei Welschen Ennest Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km pro Stunde.
5. Provinzialstraße Nr. 710 zwischen Eichen und Eckenhausen Tonnagebeschränkung für Fahrzeuge über 6 to (außer Linienverkehr).

Kath. Kirchenchor in gemütlicher Runde. Neger. Der kath. Kirchenchor hatte seine Mitglieder am vergangenen Sonntag zu einem Buntten Abend im Vereinslokal eingeladen. Der Veranstaltung wohnte auch Pfarrer Farber bei. Der Dirigent des Chores, Lehrer Heller, begrüßte die Sänger und Sängerinnen sowie den Gast auf herzlichste. Anschließend wurde ein schönes, stimmungsvolles Programm abgewickelt. Lustige Vorträge wurden gegeben. Besonders Anklang fanden die humorvollen, witzigen Darbietungen des Organisten Alfons Lisse. Als Dank und Anerkennung für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit des Chores wurden den Mitgliedern belegte Brötchen und Würstchen verabreicht; dazu Wein und Bier, so daß auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt war. Eine vergnügliche Tanzunterhaltung schloß sich an. - So verfliegen die schönen Stunden nur allzu rasch, aber jeder hatte seine Freude daran und keiner wird die hier in der Gemeinschaft des Chores verlebten kameradschaftlichen Stunden vergessen. Sie waren zugleich ein Ansporn für eine weitere eifrige Betätigung der Chormitglieder im neuen Jahre. Während des Abends, der durch Lieder aufgelockert war, erwies sich wieder einmal die Wahrheit des Spruches: „Wo man singt, da laßt sich ruhig nieder; böse Menschen kennen keine Lieder!“

schränkung für Fahrzeuge über 6 to (außer Linienverkehr).

6. Provinzialstraße Nr. 714 zwischen Gerlingen und Kreuztal Tonnagebeschränkung für Fahrzeuge über 6 to (außer Linienverkehr).
7. Kreisstraße Nr. 4552, Rothemühle, Ottfingen, Wilhelmsthal Tonnagebeschränkung für Fahrzeuge über 6 to (außer Linienverkehr).
8. Kreisstraße Nr. 4556, Olpe-Thieringhausen Tonnagebeschränkung für Fahrzeuge über 6 to (außer Linienverkehr).

Die entsprechenden Schilder werden vom Landesstraßenbauamt in Siegen aufgestellt.

Aus dem Kreisgebiet

Winterfest des MGW

Wenden. Der MGW Wenden feierte am vergangenen Sonntag wie jedes Jahr in der Gastwirtschaft Wurm, sein Winterfest. Es begann um 16 Uhr mit einem gemütlichen Beisammensein, bei Kaffee und Kuchen. Der 1. Vorsitzende J. Koch begrüßte besonders die Geistlichkeit u. übrigen Ehrengäste. Anschließend wurde den Sangesbrüdern Josef Harnischmacher und Bernhard Sieler die silberne Ehrennadel für 25jährige Mitwirkung im MGW überreicht. Mit humoristischen Darbietungen unter Mitwirkung von Frau Blume wurde der Nachmittag beendet. Um 20 Uhr traf man sich wieder bei Musik und Tanz. Auch hier wurde wieder humoristische Unterhaltung geboten; dazu einige Lieder des MGW. Es waren schöne Stunden, an die man noch lange zurückdenken wird.

Drolshagen. Die Stadtvertretung hat in ihrer letzten Sitzung die Vergabe von Arbeiten für den Volksschulneubau beschlossen. Ferner bewilligte sie der katholischen Pfarrjugend für ihre Jugendarbeiten eine einmalige Beihilfe von 200 DM.

Heggen. Die Kolpingsfamilie hat ihre Mitglieder und Freunde zu einem Lichtbildabend für Donnerstag, 20. Uhr, im Vereinslokal J. Wilmes eingeladen.

Hasen aus Jugoslawien In den letzten Tagen sind auf Veranlassung des Hegerings Drolshagen wiederum 60 Stück Hasen zum Aussetzen in den einzelnen Revieren in Drolshagen angekommen. Die Hasen, die aus Jugoslawien stammen, werden zur Blutauffrischung in den einzelnen Revieren ausgesetzt. Erfreulich ist die Tatsache, daß trotz der hohen Beschaffungskosten sich alle Jagdpächter des Amtes Drolshagen wiederum an dieser Aktion beteiligt haben. Nun sind schon über 100 Hasen im Amtsbezirk ausgesetzt worden, ein

Erhöhte Arbeitslosigkeit

Zunahme bei den Männern um über 100%

Olpe. Nach dem Bericht des Arbeitsamtes ist seit Dezember 1954 ein rapid ansteigender Arbeitslosigkeit im Kreis Olpe zu verzeichnen. Vor allem werden die Außenberufe davon betroffen. Im Monat Januar hat sich die Arbeitslosigkeit bei den Männern um 101,4% erhöht, bei den Frauen um 55,5%. Am 31. Dezember 1954 wurden insgesamt 1259 Arbeitslose gezählt, während es am 31. Januar 1955 2170 Arbeitslose waren. Verschiedentlich mußte erneut Kurzarbeit eingeführt werden. Im großen und ganzen sind jetzt nur Einzelanforderungen von Arbeitskräften zu verzeichnen. Mit Besserung der Lage dürfte jedoch wieder eine Besserung der Arbeitsmarktlage zu erwarten sein. Den genauen Arbeitsbericht werden wir morgen veröffentlichen.

Zeichen dafür, daß der Jäger des Amtes Drolshagen das Niederwild liebt und darauf bedacht ist, den in den letzten Jahren, insbesondere den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren stark zurückgegangenen Hasenbestand aufzufrischen. Auch Fasanen wurden im Revier ausgesetzt.

Kolping feierte Karneval

Heggen. Als erster Verein trat in diesem Jahre die Kolpingsfamilie mit einer karnevalistischen Familienfeier im festlich geschmückten Saale Albert Wilmes vor die Öffentlichkeit. Der Abend bekam eine besondere Note durch die Anwesenheit des Rferrates, der die zahlreich erschienenen Gäste trefflich unterhielt.

Chronik des Standesamtes

Heggen. Bei den Standesämtern im Amtsbezirk Attendorf wurden für 1954 registriert 203 Geburten, 99 Eheschließungen, 103 Sterbefälle. Bei anderen Standesämtern wurden 59 Geburten eingetragen und 29 Sterbefälle, insgesamt also 262 Geburten, 99 Eheschließungen, 132 Sterbefälle. 75 dieser Geburten und 29 Sterbefälle gelten für andere Standesamtsbezirke. Somit verbleiben an Personenstands-fällen im Amt Attendorf: Geburten 187 (178), Eheschließungen 99 (82), Sterbefälle 95 (106). Die in Klammern stehenden Zahlen geben die Personenstands-fälle für 1953 an. Somit besteht ein Geburtenüberschuß von 92 (72).

Orthopädischer Sprechtag

Finnentrop. Am 15. Februar hält der Reichsbund der Kriegsbeschädigten im Hotel Biggemann von 10 bis 12 Uhr einen orthopädischen Sprechtag ab. Versore, die an diesem Sprechtag teilnehmen wollen, müssen sich vorher mit ihrer zuständigen Dienststelle ins Einvernehmen setzen, damit ihnen eine Einladung zugeht. Zum Sprechtag muß der letzte Rentenbescheid mit Leidensbezeichnung vorgelegt werden.

Blick in die Nachbarschaft

Gedenkfeste für Julius Munker

Krombach. Am 1. Februar jährte sich zum zehnten Mal der Todestag des Konrektors Julius Munker, der bei einem Tiefliegerangriff tödlich getroffen wurde. Die evangelische Volksschule Eichen, wo Julius Munker wirkte, ehrte das Andenken an den ehemaligen Schulleiter in einer kurzen Feierstunde an seinem Grab auf dem Krombacher Friedhof.

Automatenmarder gefaßt

Altena. Seit etwa einem Jahr wurden in Altena und anderen Städten des Bezirks fortlaufend Zigaretten- und Süßwarenautomaten durch Einwerfen von Münzrohlingen entleert, die sich die Täter vermutlich bei den Herstellungsbetrieben aneignen konnten. Die Geschäftsleute, die Automaten aufgestellt hatten, erlitten erhebliche Verluste. Vor einigen Tagen wurden zwei junge Burschen beobachtet, wie sie sich in auffälliger Weise an einem Zigarettenautomaten zu schaffen machten. Dies waren die ersten Anhaltspunkte, auf denen die Kriminalpolizei in Verbindung mit der Werkleitung, bei der die Münzrohlinge hergestellt werden, ihre Ermittlungen aufbauen konnte. Bei einem Tatverdächtigen wurden schließlich über 100 Stück Rohlinge vorgefunden. Es konnten im Anschluß an die weiteren Feststellungen vier Tatverdächtige festgenommen werden, die eingestanden haben, mit den entwendeten Münzrohlingen Automaten entleert zu haben. Gegen die Hauptbeschuldigten wurde vom Richter Haftbefehl erlassen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wieder „Große Sauerländische“

Iserlohn. Von Mitte Februar bis Anfang März dieses Jahres wird die Stadt Iserlohn in Verbindung mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe und dem Westfälischen Kunstverein einen Teil der Großen Westfälischen Kunstausstellung zeigen, die im Herbst vergangenen Jahres in Münster eröffnet wurde. Die Auswahl von etwa 80 bis 100 Arbeiten gestattet eine Uebersicht über das Schaffen zeitgenössischer westfälischer Künstler. Sie wird am 13. Februar durch einen Vertreter des Landschaftsverbandes im „Haus der Heimat“ eröffnet werden.

„Bremer Stadtmusikanten“

Hamm. Im großen Kurhaussaal in Bad Hamm wurde die Jugendoper „Die Bremer Stadtmusikanten“ aufgeführt. Hans Berges, der Komponist der „Bremer Stadtmusikanten“, hat aber keine Oper im traditionellen Sinne geschrieben, sondern eine Jugendoper, wobei der Akzent in erster Linie auf „Jugend“ liegt. Diese Betonung bestimmt auch Charakter und Geist der Oper, dem die Städtische Musikschule durch ihre Interpretation des musikalischen Märchenspiels in jugendgemäßer Weise voll und ganz Rechnung

trug. Die besonderen Merkmale dieser Oper waren der fehlende Gong zu Beginn der Aufführung, der nicht vorhandene Vorhang und das doppelte Publikum im Saal und auf der Bühne. Auch kamen die kleinen Schauspieler nicht durch die teilweise expressionistischen Kulissen auf die Bühne, sondern durch den Saaleingang und zwar - wie es sich für echte Jungen und Mädchen gehört - mit viel Lärm. Für die Räuber der guten alten Schule hatte man einen der seitlichen Notausgänge reserviert. Alles vollzog sich also vor aller Augen. Und da konnte sich denn auch das Orchester der Städtischen Musikschule unter Leitung von Dr. Martin Wolschke nicht im Orchestergraben verstecken.



Knickerbocker-Hosen	Trenkerord	DM 21,25
Schlafdecken		ab DM 6,90
Damen-Feinripp-Garnituren		DM 1,95
Bettendamast	geblümt, 130 cm breit	DM 2,90
Bettendamast	geblümt, 160 cm breit	DM 3,90

Hessmann

Winterbergstr. 20 Olpe Westfälische Str. 15

Bei lebendigem Leibe verbrannt

Ergste. Gegen 11 Uhr verbrannte die 88 Jahre alte Minna H. in ihrer Wohnung. Die Hochbetagte hatte, wie Nachbarn berichteten, schon immer die Angewohnheit, die Ofentüre unter Zuhilfenahme ihrer Schürze zu schließen, um sich so vor der ausstrahlenden Hitze zu schützen. Vormittags muß sie es in ihrer schönen Zweizimmerwohnung beim Feueranmachen ebenso gehalten haben. Jedenfalls fingen ihre Kleider Feuer. In kürzester Zeit stand die Frau in Flammen. Als die Angehörigen und Nachbarn zu Hilfe eilen wollten, fanden sie die Wohnung von innen verschlossen. Der Schlüssel steckte im Schloß, die Tür konnte deshalb nicht geöffnet werden. Als man schließlich durch das Fenster eingestiegen war, kam jede Hilfe zu spät. Die herbeigeeilten Nachbarn und die Feuerwehr konnten den ausgebrochenen Brand schnell löschen.

Der hochwertige Wirkstoffextrakt
direkt in der Tasse zu bereiten
bei Husten
Heiserkeit
Bronchitis

HEUMANN'S
Bronchial-Tee
fixfertig

Nur in Apotheken erhältlich - DM 1,50

Berufstätige Dame sucht in Olpe
1 1/2- bis 2-Zimmer-Wohnung
Zu erfragen unter Nr. 1259
beim Sauerl. Volksblatt
Olpe.

Spiegelblank putzen

Herduweiss
benutzen

Melabon gegen **Frauenschnmerzen** **Melabon**
Gratisprobe vermittelt Dr. Rentschler & Co., Laupheim 53 b/Würt.

Sie haben nicht alles gesehen ...
und Sie lassen sich vielleicht besondere Preisvorteile entgehen, wenn Sie Ihren
„Möbel-spaziergang“
nicht auch auf Keimer ausdehnen, denn was man Ihnen dort im großen Möbelhaus bietet, ist ebenso großzügig wie preisgünstig.

Heimer
ATTENDORN

Ein neuer großer Posten
Unterkleider
ist eingetroffen
DM 2,95 und 3,95
Westfälische Straße

Ferkel und Läufer
stehen laufend preiswert zum Verkauf.

Hubert Schlesinger
Schweinehandlung
Drolshagen, eig. Tel. 7202

Für wenig Geld raschen Erfolg durch
KLEIN ANZEIGEN

Ältere Dame sucht eine moderne
2-Zimmer-Wohnung
in Olpe. Angebote unter Nr. 1258 an Sauerl. Volksblatt
Olpe.

Bei **Grippe** und Grippegefahr ... **Romigal!**
Rasch wirkend - Unschädlich. 20 Tabletten M 1.35 - In allen Apotheken

Gut gelaunt
sind Babies, deren Mütter **AKTIV-PUDER** anwenden: rasch auflockend und wundheilend, nicht klumpend und krümelnd, ist er wie geschaffen für die zarte Haut des Säuglings! Wundsein tritt meist gar nicht erst auf, wenn die Mutti **AKTIV-PUDER** anwendet! Eltern, die ihn kennenlernten, wollen ihn nicht mehr missen!

In Apotheken u. Drogerien. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissen-geist** bei Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Punktal rasiert - **Gut** rasiert

Suche zum 1. April einen guten und kräftigen
Dachdeckerlehrling
Peter Malworm
Olpe
Kurfürst-Heinrich-Str. 10
Telefon 629

Bestellungen auf
Futtermühen und Futterstroh
zu niedrigsten Tagespreisen nimmt entgegen
Theod. Winkelmeyer
Neuenkleusheim
Telefon Olpe 8801

Ihren Kaffee umsonst!
4. 20% u. mehr Vorzugs- & Verk. v. Kaffee usw., an Privats. Ausl. Ad. Gramann & Co., Bremen, Postf. 92

Tornax 125 ccm
2 Kuhlwagen, Saateggen, 2 Bienenkästen mit Inhalt, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1262 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Schäferhund
sowie Viehhund entlaufen.
Olpe, Telefon 321

Möbl. Zimmer
evtl. mit Morgenkaffee und Abendessen, für 22-jährigen jungen Mann gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1260 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Heu oder Stroh
gegen Futterkartoffeln zu tauschen. Zu erfragen unter Nr. 1263 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Ihre Vermählung geben bekannt
PAUL HOF
MAGDALENE HOF
geb. Langenbach
10. Februar 1955
Rüblinghausen über Olpe i. W. Hohl über Olpe i. W.

Für Handwerker und Gewerbetreibende
liefern wir
Rechnungen
Briefblätter
Postkarten
Briefumschläge
Arbeitszettel
Paketkarten
Aufklebezettel
Anhänger
Expressgutkarten
Frachtbriele
Wedselbformulare
Zahlungsbefehle
und alle sonstigen Drucksachen
Verlagsanstalt
F. X. Ruegenberg - Olpe
Das leistungsfähige Haus für moderne Druckereien

„Nargileh“
Aus der Wasserpfeife rauchen Türken und Perser, aber die kennen ihn leider nicht, den köstlich milden **Orient-Goldteufel**

Rüschbeck
Wenn von einem Brillanten behauptet wird, er sei „lupenrein“, dann dürfen bei zehnfacher Vergrößerung unter einer Lupe keine Einschlüsse zu erkennen sein.
Dortmund
Westenhellweg 45

2 1/2-Zimmer-Wohnung
in Olpe gesucht.
Olpe, Martinstraße 18

Kriegsgefangene bitten: „Vergeßt uns nicht!“

Auch in diesem Jahr geht die Bitte an alle Kreise der Bevölkerung, durch Spenden die Brücken zu festigen, die unsere Gefangenen mit der Heimat und ihren Angehörigen verbinden. Für die Hoffnung der Gefangenen auf Heimkehr und Wiedervereinigung mit ihren Angehörigen ist die Erhaltung der seelischen und körperlichen Widerstandskraft wichtigste Voraussetzung. Allen von dem Unglück der jahrelangen Trennung noch betroffenen Menschen beizustehen, sollte für alle Deutsche eine verpflichtende Herzenssache sein. Jede Spende trägt dazu bei, das Band der Hoffnung zwischen ihnen und ihren zu festigen und die Größe des Leidens zu mildern.

Spendet alle für die
„Kriegsgefangenenhilfe der Wohlfahrtsverbände“
Deutsches Rotes Kreuz - Arbeiterwohlfahrt, Hauptauschuß
Deutscher Caritasverband
Evangelisches Hilfswerk für Internierte und Kriegsgefangene
Die Einzahlungen sind steuerabzugsfähig!

Sämtliche Banken, Sparkassen, Volksbanken, Ländliche Kreditgenossenschaften, Postsparkassen u. Zentralbanken im Bundesgebiet und in West-Berlin nehmen Einzahlungen entgegen unter dem Stichwort „Kriegsgefangenenhilfe der Wohlfahrtsverbände“ zugunsten der Konten
Nr. 800 Städtische Sparkasse, Bonn
Nr. 10000 Bankverein Westdeutschland, Fil. Bonn
Nr. 33500 Rhein-Ruhr Bank, Filiale Bonn
Nr. 10000 Rhein. Westf. Bank, Filiale Bonn
Nr. 8900 Bank für Gemeinwirtschaft AG, D'dorf
Nr. 10000 Volksbank Bonn
Nr. 10000 Rhein. Landesgenossenschaftskasse, Filiale Bonn
Nr. 1075 Postsparkasse Köln

Vom Todesurteil überrascht

General Praun wußte nichts von einem Prozeß — Amerikaner verweigerten Auslieferung

München. — General a. D. Albert Praun war höchst überrascht, als in seinem Behelfsheim in Neumarkt St. Veit Pressevertreter auftauchten und ihm mitteilten, er sei am Tage vorher von einem französischen Militärgericht in Marseille zum Tode verurteilt worden. Der heute 60jährige ehemalige Divisionskommandeur wußte weder etwas von einem Prozeß noch von einem Urteil. Seitdem ihn die Amerikaner vor acht Jahren mit einem „Okay“ aus der Kriegsgefangenschaft entlassen hatten, hielt er den Krieg für beendet und alles, was sich während der Invasionstage in Frankreich in seinem Kommandobereich ereignet hatte, für begraben.

Praun irrte sich: Die Franzosen wollen die Vergangenheit nicht ruhen lassen. Auch Praun darf sich jetzt zu den Opfern des Bemühens rechnen, selbst dort nach

Sühne zu rufen, wo von einer Schuld keine Rede sein kann.

Amerikaner: Keine Kriegsverbrechen

Daß es während der Invasionstage zwischen den Truppen, die Praun kommandierte, und den Widerstandskämpfern zu Zusammenstößen kam, hat der ehemalige General niemals geleugnet. Kein Mensch wird annehmen können, daß sich Soldaten von Freischärlern ganz einfach über den Haufen schießen ließen. Zwei Jahre lang saß Praun in den Lagern der Amerikaner. Erst als sie genau wußten, daß ihm nichts zur Last gelegt werden konnte, was man Jahre später als „Kriegsverbrechen“ ausdeuten begann, entließen sie ihn.

Praun nicht ausgeliefert

Dennoch stand Praun im Jahre 1950 vor einem amerikanischen Kriegsgericht in

Regensburg, das sich mit einem französischen Auslieferungsbegehren zu befassen hatte. Wiederum erging der Spruch: Praun hat sich als Kampfkommendant keinerlei völkerrechtswidrige Willkürakte gegen die französische Bevölkerung zuschulden kommen lassen. Sein Verhalten habe ganz den Vorschriften der Haager Landkriegsordnung entsprochen. Praun wurde nicht ausgeliefert. Zu den gleichen Feststellungen wie das amerikanische Kriegsgericht kamen die Justizministerien von Bonn und München.

Franzosen unbittlich

Aber die Franzosen ließen den Fall Praun nicht auf sich beruhen. Sie eröffneten trotzdem ein Verfahren gegen ihn. Sie warfen ihm vor, er habe in der Nacht zum 7. Juni 1944 in Roujan (Departement Hérault) 17 Männer und eine Frau erschossen lassen. Zwei Tage später seien auf seine Veranlassung in Capetang 185 Männer deportiert worden. Da der Angeklagte nicht ausgeliefert worden war, wurde das Verfahren in seiner Abwesenheit durchgeführt. An seinem Ende kam es wie üblich zu einem Todesurteil. Es lautete zwar auf einen General Albert von Praun und gab als Alter des Angeklagten nur 57 statt 60 Jahre an, aber es kann kein Zweifel daran bestehen, daß der Neumarkter Behelfsheimbewohner damit gemeint ist, der seines lebenswürdigen Wesens wegen sehr geschätzt ist. Er nimmt das Urteil „nicht auf die leichte Schulter“, läßt sich aber durch den Spruch von Marseille auch nicht erschüttern. In den Verständigungswillen Frankreichs setzt er jedoch etliche Zweifel.

Von 7000 Mark blieben acht Pfennig

Autotransporter stürzte um — Signalanlagen gestohlen

● Lengerich. — Noch acht Pfennige hatte ein Reisevertreter aus Lengerich in der Tasche, als er von der Polizei festgenommen wurde. Nach den Feststellungen der Polizei hatte der Vertreter für eine Firma 7000 DM kassiert, aber nicht abgeliefert. Er war nach Westberlin gefahren, wo die 7000 Mark restlos verbraucht worden sein sollen.

● Oberhausen. — Ein mit neun fabrikneuen Personenwagen der DKW-Werke beladener zweistöckiger Autotransporter fuhr auf der Autobahn in Oberhausen gegen eine Böschung und schlug um. Sechs Pkw stürzten auf die Fahrbahn und verursachten dort neben dem mit aufgerissener Seite liegenden Transporter eine schwere Verkehrsstockung.

● Bonn. — Unbekannte Täter hatten vor einigen Tagen von Signalanlagen der Köln-Bonner Eisenbahn Kupferteller gestohlen und dadurch den Betrieb der Bahn erheblich gestört. Zwei Personen wurden festgenommen, die nach Mitteilung der Polizei an dem Diebstahl beteiligt gewesen waren und einwandfrei überführt wurden.

● Essen. — Die Bemühungen, den Milchverbrauch im Ruhrgebiet zu steigern, haben zu guten Erfolgen geführt. Wie die Verbindungsstelle mitteilte, betrug der Milchverbrauch auf den Schachtanlagen des Ruhrgebiets im Dezember 401 440 Liter gegenüber 76 400 Liter im August.

● Köln. — Der Kölner Erzbischof, Kardinal Frings, hat die Gläubigen seines Erzbistums für den kommenden Sonntag zu

Geldspenden für die etwa 400 000 Flüchtlinge aufgerufen, die aus dem kommunistisch besetzten Nordvietnam nach Südvietnam fliehen konnten.

Grippewelle im Abklingen

Bielefeld. — Die Welle grippeähnlicher Erkältungskrankheiten ist in Ostwestfalen nach Mitteilung der Gesundheitsämter langsam im Abklingen. Aus den Städten und Kreisen Bielefeld und Wiedenbrück wird ein stetiger Rückgang der Krankheit gemeldet.

Hochwasser kam unerwartet Straßen glichen reißenden Flüssen

Heftige Regenfälle verursachten Katastrophe — Tiere ertranken

Geislingen/Steige. — Eine Hochwasser-Katastrophe, wie sie nach Ansicht von Sachverständigen seit mehr als hundert Jahren nicht zu verzeichnen war, verursachten in der Nacht zum Dienstag und am Dienstagmorgen heftige Regenfälle im Geislinger Bezirk. Das Wasser, das in dem hartgefrorenen Boden auf den Höhen der Schwäbischen Alb nicht versickern konnte, ergoß sich in breiten Strömen ins Tal.

In der besonders schwer betroffenen Gemeinde Eybach glichen die Straßen reißenden Flüssen. In einer Mühle am Eingang zum Roggental kam das Hochwasser so unerwartet, daß das Vieh nicht mehr losgebunden werden konnte. 14 Rinder ertranken in den Fluten, die bis zur Stalldecke gingen. An vie-

len Stellen kamen Hühner und Bienenvölker um.

Ein zu Hilfe eilender Löschzug der Geislinger Feuerwehr blieb selbst im Wasser stecken. Andere Löschzüge eilten auf einem Umweg über die Albböden an der Katastrophenherd. Der Schaden läßt sich noch nicht abschätzen. Erst am Nachmittag floß das Wasser wieder ab und ließ verwüstete Acker und mit Geröll überschüttete Straßen zurück.

Kunde soll König sein

Bonn. — Die Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände stellte sechs Grundregeln für den richtigen Einkauf zusammen: 1. Der überlegte Einkauf beginnt im Hause bei der Zusammenstellung des Einkaufszettels. 2. Für den Einkauf genügend Zeit nehmen. 3. Kritisch urteilen, zweimal hinsehen. 4. Warenkenntnisse erwerben. 5. Verbraucher- und marktgerecht handeln. 6. Als „König“ (Kunde) auftreten.

Rechtzeitig Verdacht geschöpft

Gelsenkirchen. — In Gelsenkirchen schöpfte ein Postassistent Verdacht, als ein 24jähriger junger Mann ihm ein Postparcub vorlegte und einen höheren Betrag abheben wollte. Als der junge Mann bemerkte, daß der Postbeamte ihn festhalten wollte, rannte er davon. Der Postbeamte verfolgte ihn auf der Straße. An der Essener Stadtgrenze wurde der 24jährige festgenommen. Er bat nun flehentlich, man möge ihn laufen lassen, und bot 100 Mark an, falls man seinem Wünsche entspreche. Er wurde jedoch zur Polizei gebracht.

Dort wurde nach polizeilicher Mitteilung festgestellt, daß der junge Mann auf verschiedenen Postämtern im Sauerland und in Kettwig (Ruhr) mit gestohlenen Postparcub jeweils Beträge von 100 bis 200 Mark abhob.

Erbin für Silberschatz meldete sich

Hanau. — Eine Erbin der Familie Henzler, unter deren ausgebauter Silberwarenfabrik in Hanau amerikanische Pioniere einen Silberschatz entdeckt hatten, traf aus Stuttgart in Hanau ein. Wie die Kriminalpolizei mitteilte, wurden aus dem überfluteten Schacht unter der Fabrik siebzehn Kisten mit Silbergegenständen, Schmuck und Rohsilber im Verkaufswert von etwa 300 000 DM geborgen.

PILZ durchbohrt Beton

Das Pflanzenschutzamt von Nordrhein-Westfalen hilft den gefährlichen Hausschwamm bekämpfen

Münster. Bei der Landwirtschaftskammer Westfalen gibt es eine Abteilung, die nicht nur den Bauern, sondern allen Interessenten zur Verfügung steht, die Stelle für Schwammuntersuchungen im Pflanzenschutzamt, die einzige amtliche Institution dieser Art in Westfalen. Oft kommen Hausherren, Zimmerleute und Architekten zu ihr, um sich Gewißheit zu verschaffen, ob ihre Bauten vom Hausschwamm bedroht sind. Der Sachbearbeiter läßt sich dann ein Probestück des verarbeiteten Holzes zeigen; meist kann er nach dem ersten Blick Auskunft geben, manchmal muß auch das Mikroskop aushelfen.

An sich erwartet man zwar von den Architekten und sonstigen Baufachleuten, daß sie den Hausschwamm kennen: gewöhnlich kommt er vor als weißer, wattiger Überzug oder als lappige Fläche mit grauen, weinroten oder gelben Farben. Aber nicht immer sind die Erscheinungsformen eindeutig zu bestimmen. Auch kann das verdächtige Holz von einem anderen, weniger bekannten Pilz befallen sein. Man fährt daher immer gut, wenn man im Zweifelsfall einen Pilzspezialisten um Rat angeht.

Holz muß trocken sein

Der Hausschwamm braucht nicht nur in uralten Gebäuden vorzukommen. Vor einiger Zeit noch brach in Münster in einem Haus, das in den zwanziger Jahren abgebaut worden war, infolge der Zersetzungsarbeit des Pilzes die Decke durch. Auch in Neubauten können ähnliche Überraschungen auftreten, wenn das verwendete Holz nicht ganz trocken war.

Hauptsächlich hat sich der Hausschwamm in und nach dem Krieg in zerstörten und



MIT EINEM „GOLDENEN EHRENKREUZ AM BANDE“

wurde der Hamburger Friseur Egon Richter in Hannover als Gesamtsieger eines internationalen Preisfriseurs auszeichnet. Bei dem Wettbewerb, den der „Club der Damenfriseurinnen Hannover“ anlässlich seines 30jährigen Bestehens veranstaltete, wurden moderne Cocktail- und Tagesfrisuren gezeigt, die sich vor allem durch ihre Tönungen — Illafarben, grau mit grünem, rosa oder blauem Schimmer — auszeichneten. Die Frisuren, die für die Frühjahrsmode bestimmt sein sollen, waren größtenteils asymmetrisch geschnitten. Unser Bild zeigt Egon Richter (Mitte, sitzend) mit den drei preisgekrönten Modellen.

Raubmord aus Habgier

Lebenslänglich Zuchthaus — Mehrfach mit Vermögen geprahlt

Lippstadt. — Wegen Raubmordes an dem Rentner Karl Grabowski wurde in Lippstadt der Besitzer einer Geflügelfarm, Hans Gröbninghoff aus Lippstadt, vom Schwurgericht Paderborn zu lebenslänglichem Zuchthaus bei lebenslänglicher Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Der Rentner Grabowski, der in einer Bretterbude neben der Geflügelfarm wohnte, hatte nach den Feststellungen des Gerichts mehrfach mit einem Vermögen von 5000 Mark geprahlt. Gröbninghoff geriet am 6. September 1954 mit dem Rentner in ein Handgemenge. Dabei drückte er ein Kissen auf das Gesicht des zu Boden gestürzten und erwürgte ihn. Aus einem Koffer des Toten holte er 140 Mark und ein Sparkassenbuch mit über 1000 Mark.

Das Gericht sah es als erwiesen an, daß die Tat vorsätzlich aus Habgier begangen wurde, da Gröbninghoff stark verschuldet war.

Selbstmord verhindert

Duisburg. — Eine wackere Tat vollbrachte der 20jährige holländische Matrose Gerd Kreuthoff, der zweimal im Duisburg-Ruhrorter Hafen ins Wasser sprang und eine 33-jährige deutsche Frau aus den kalten Fluten zog. Die Frau sprang am Hafen plötzlich ins Wasser, nachdem sie vorher schon Selbstmordabsichten geäußert hatte. Der holländische Matrose beobachtete den Selbstmordversuch, sprang der Frau nach und brachte sie an Bord seines Schiffes. Hier sprang sie noch einmal ins Wasser. Auch diesmal sprang der Matrose ihr nach und holte sie zurück.

Ehefrau im Streit erwürgt

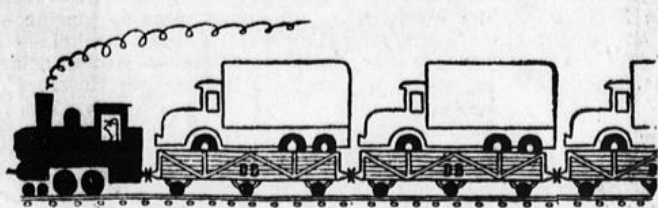
Mit der Schere auf den Mann eingestochen — Die Leiche verscharrt

Lüneburg. — Vor dem Lüneburger Schwurgericht stand der 27jährige Schlosser Egon Perau aus Erbstorf (Landkreis Lüneburg), der seine 26 Jahre alte Ehefrau im Juli vergangenen Jahres bei einem Familienstreit erwürgt hatte. Der wegen vorsätzlicher Tötung Angeklagte sagte aus, daß seine Frau im Streit mit einer Schere auf ihn eingestochen und während des Handgemenges einen sehr schmerzhaften Griff angewandt habe, der ihn veranlaßte, ihre Kehle zuzudrücken, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab.

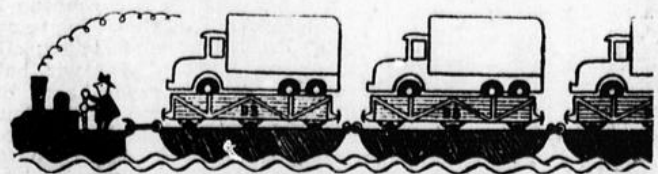
Perau verscharrte die Leiche im Keller seines Hauses und vierzehn Tage später in einer Grube an der Hauswand. Dort wurde die Leiche gefunden, obwohl Perau die Polizei durch eine Vermisstenanzeige zunächst über den Verbleib seiner Frau getäuscht hatte.

Bereits wenige Stunden nach Mitternacht hatten sich am Montag die ersten Zuhörer — einige mit Thermosflaschen — vor dem Gerichtsgebäude angestellt, um rechtzeitig Zuhörerkarten zu erhalten.

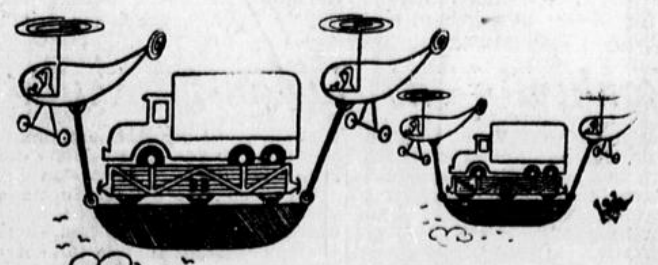
Ein neues „Wunder“ bahnt sich an



Entlastung der Straße mittels der Schiene



Entlastung der Schiene mittels des Wassers



Die geniale „Endlösung“
des Verkehrsproblems hängt noch in der Luft

Die Jugend ist viel besser als ihr Ruf

Überraschende Ergebnisse einer kritischen Untersuchung — Die Jazz-, Kino- und Schmökerseuche besteht nur in der Einbildung der Erwachsenen

„Unsere Jugend taugt nichts! Wenn sie nicht im Kino sitzt, findet man sie auf dem Tanzboden oder hinter Kriminalgeschmökern. In die Kirche geht überhaupt niemand mehr, und die Anteilnahme an den politischen Ereignissen ist gleich Null. Kein Wunder, daß...“

Stimmt diese Auffassung, die man heute so oft hören kann? Nein — sie stimmt nicht. Sie deckt sich nicht im geringsten mit den Ergebnissen einer repräsentativen Umfrage, die der NWDR unter der Jugend, der männlichen wie der weiblichen, veranstaltete. Wir tun ihr also Unrecht, wenn wir in Bausch und Bogen behaupten, unsere Jungen und Mädchen hätten nichts anderes im Sinn als Vergnügen. Wie liegen die Dinge wirklich? Ist Jugend und Jazzmusik tatsächlich ein und dasselbe?

Tatsache ist, daß 41 Prozent der Jugendlichen mindestens alle 14 Tage einmal ins Kino gehen, 50 Prozent alle drei Wochen und weniger. Sind es aber die Kriminal- und Abenteuerfilme, die sie ins Kino locken? Nein! Die meisten Jugendlichen (35 Prozent) bevorzugen historische und Problemfilme. 24 Prozent sehen am liebsten unterhaltende Filme und Lustspiele, 20 Prozent Musik- und Revuefilme. Mit 17 Prozent stehen die Abenteuer- und Wildwestfilme erst an vierter, die Kriminalfilme mit zehn Prozent an fünfter Stelle. Eins zu Null für unsere Jugend!

Lektüre

Sind also die Kriminalgeschmöcker schuld an der viel erörterten Verrohung der Jugend? Lassen wir die Statistiker sprechen: An erster Stelle steht die gute Unterhaltungsliteratur, die jeder Kritik standhält.

Mit 57 Prozent liegen die Mädchen allerdings vor den Jungen (30 Prozent). Abenteuergeschichten lesen Mädchen überhaupt nicht. Dafür wird sie von 41 Prozent der Jungen „gefressen“. Dieser Anteil sinkt aber bis auf acht Prozent ab, wenn sie sich den Zwanzigern nähern. An Kriminalgeschichten erwärmen sich 13 Prozent der Jungen, aber nur drei Prozent der Mädchen, an Reisebeschreibungen zehn und drei Prozent. Für Kriegsbücher besteht bei der Jugend überhaupt keine Nachfrage. Nach Romanheften greifen 21 Prozent der Mädchen und 14 Prozent der Jungen. Aber auch dieses Interesse schwindet mit zunehmendem Alter. Der Kriminalroman spielt also im Leben unserer Jugend längst nicht die Rolle, die ihm angedichtet wird. Zwei zu Null für die Jugend!

Jazzmusik

Ja — aber die Verrücktheit nach Jazzmusik, dieses ewige Gesuche im Rundfunk nach Sambaweisen und Boogie-Woogie-Gekreisch! Gemacht — auch hier legt die Statistik der landläufigen Meinung Zügel an. Zunächst einmal hören nur 44 Prozent der Jugendlichen „viel“ Rundfunk. 32 Prozent sind Durchschnittshörer, 21 schalten nur wenige Male ein, zwei Prozent nie. Was aber hören die Gescholtenen am liebsten? Wirklich nur Jazzmusik? Nein — sie steht mit sieben Prozent mit an letzter Stelle. Überraschend, nicht wahr? Bevor-

zugt wird die leichte Unterhaltungsmusik (55 Prozent). Dann kommen gleich die Hörspiele mit 34, gefolgt von bunten Sendungen mit 27. Überraschend hoch ist die Zahl derer, die ernste Musik lieben, nämlich 24 Prozent. Der Sport findet mit 17 Prozent nur wenig mehr Anhänger als der Schulfunk mit 16. Zwölf Prozent der jugendlichen Hörer lieben politische und kulturelle Sendungen, sieben Prozent hören die Nachrichten ab. Die Vorliebe für Jazz ist also eine Einbildung. Drei zu Null für die Jugend.

Politik

Die einigermaßen geringe Anteilnahme am Weltgeschehen, die sich in diesen Zahlen ausdrückt, konnte auch auf anderen Gebieten festgestellt werden. Zwar lesen 57 Prozent der Jugendlichen „viel“ Zeitung, 22 nur gelegentlich, zehn Prozent aber gar nicht. Dabei stehen die unabhängigen Blätter weit vor den parteigebundenen. Was in den Zeitungen aber interessiert die Jugend vor allem? Der lokale Teil. Erst hinter ihm folgen der politische und der Sportteil. Von den politisch Interessierten bekennen sich 65 zur Politik der Koalition und 35 Prozent zur Politik der Opposition. Die Frage der Wiedervereinigung steht dabei mit 44 Prozent an erster, die der Wiederbewaffnung mit 31 Prozent an zweiter Stelle. Für die Einheit Europas hat die Jugend (15 Prozent) nicht allzu viel übrig, noch weniger für die Verständigung zwischen Ost und West (elf Prozent) und — bedauerlicherweise — für die Heimkehr der Kriegsgefangenen (acht Prozent). Immerhin — diese Runde könnte als unentschieden gewertet werden.

Religion

Und nun die Gretchenfrage: Wie hält es die Jugend mit der Religion? 62 Prozent der Befragten bejahen sie, 26 Prozent verneinen sie, zwölf Prozent sind indifferent. Die Katholiken unter den Befragten sind viel bekennungsfreudiger als die Evangelischen. Insgesamt gehen 33 Prozent regelmäßig zur Kirche, 9 häufig, 21 gelegentlich, 23 an den Feiertagen und 13 Prozent nie. Bemerkenswert ist ferner, daß 25 Prozent der Jugendlichen gewerkschaftlich organisiert sind (35 Prozent männliche, 14 Prozent weibliche), und daß 73 Prozent der männlichen und 57 Prozent der weiblichen Jugendlichen die Notwendigkeit einer gewerkschaftlichen Organisation bejahen. Es scheint, daß wir auch diese Runde an die Jugendlichen gehen lassen können.

Wünsche

Schließlich verrät die NWDR-Rundfrage noch, welche Wünsche unsere Jugend an das Leben hat. 31 Prozent möchten weiter nichts als eine gute Stellung mit einem auskömmlichen Lohn. 13 Prozent haben ein Motorrad an die Spitze ihrer Wünsche gestellt, 11 eine schöne Urlaubsreise, weitere 11 einen ansehnlichen Totogewinn oder sonstige „viel Geld“ und die übrigen allerhand kleine und große Sehnsüchte, die keineswegs auf „Verderbtheit“ unserer Jugend schließen lassen. Zwei Prozent möchten sogar auf alles verzichten, wenn sie wieder in die Heimat zurückkehren könnten. Die Rundfrage läßt noch in mancherlei Hinsicht bemerkenswerte Schlüsse auf die Stellung zu, die unsere Jugend zu ihrer Umwelt einnimmt. Wir wollen es jedoch dabei bewenden lassen, eiliche Vorwürfe und Verallgemeinerungen zu entkräften. Die Jugend ist auch jetzt besser als ihr Ruf, wie es schon damals war, als die Kritiker von heute selbst noch in kurzen Hosen zur Gilde der Lausejungen zählten.



Als Idealtyp irischer Frauenschönheit bezeichnet die angelsächsische Presse den in Dublin geborenen Hollywood-Star Maureen O'Hara, den 1939 Charles Laughton für den Film entdeckte. In unzähligen Filmen der englischen und amerikanischen Produktion spielte Maureen seither „ihren“ Typ. Eine Rolle, in der sie ihren herben Charme voll ausspielen kann, brachte ihr der London-Film „Feuer über Afrika“. Als Geheimagentin, die in Tanger einer Rauschgiftsmuggelbande auf die Spur gesetzt wird, steht sie hier mit MacDonald Carey vor der Kamera.

(Foto: Deutsche London Film)

Schicksal

Von Siegfried von Vegesack

Irgendwie fällt beim Mittagstisch das Wort „Schicksal“. Gotthard, an Wochentagen Buberl genannt, sieht mich mit großen Augen an und fragt: „Papa, was ist Schicksal?“ Ich bin recht ratlos und grübele verzweifelt nach. Um mein Ansehen zu wahren, erkläre ich würdig:

„Schicksal ist, was kommt, und was man nicht ändern kann.“

Buberl denkt angestrengt nach. „Papa, ist der Lehrer Schicksal?“

„Ja, du mußt lernen, Buberl — da ist nichts zu ändern.“

„Papa, hast du auch ein Schicksal?“

„Auch ich muß arbeiten.“

„Tipp — tipp?“ (Schreibmaschine.)

„Tipp — tipp.“

„Und Holz hacken?“

„Und Holz hacken.“

Buberl seufzt: „Papa, das Schicksal ist schwer!“

Ich versuche, Buberl darüber aufzuklären, daß andere Kinder es viel schwerer haben, ja daß viele sich nicht einmal satt essen können.

Buberl starrt mich fassungslos an: „Sich nicht satt essen können? Papa, das Schicksal ist schlecht!“

Ich versuche, das Schicksal zu verteidigen: nicht dieses, sondern die Menschen seien schlecht, denn es wäre vielleicht doch zu ändern — aber ich fühle: Buberl hält nicht mehr viel vom Schicksal.

Am Nachmittag höre ich aus dem Garten folgende Zwiesprache:

Buberl: „Donerl, weißt du, was Schicksal ist?“

Donerl (kleines Mädchen vom Dorf): „Na!“

Buberl (belehrend): „Schicksal ist, was kommt und was man nicht ändern kann.“

Donerl: „Gibt's denn das?“

Buberl (geheimnisvoll): „Wenn ich aber groß bin, Donerl, weißt du, was ich dann tu?“

Donerl: „No?“

Buberl (hebt drohend die Fäuste): „Dann nehm' ich das Schicksal und sag': du böses Schicksal, warum läßt du die Menschen hungern? Und dann, und dann — ändere ich es doch!“

Abends, wir sitzen noch unten bei der Lampe, dröhnt plötzlich von oben aus der Kinderstube die große Kuhglocke, die neben Buberls Bett hängt.

Ich stürze hinaus.

Buberl sitzt aufrecht in seinem bunten Himmelbett. Er hat einen kleinen Wunsch: Dann legt er sein Köpfchen halb verschlafen an meine Schulter und seufzt, sehr ernsthaft und nachdenklich:

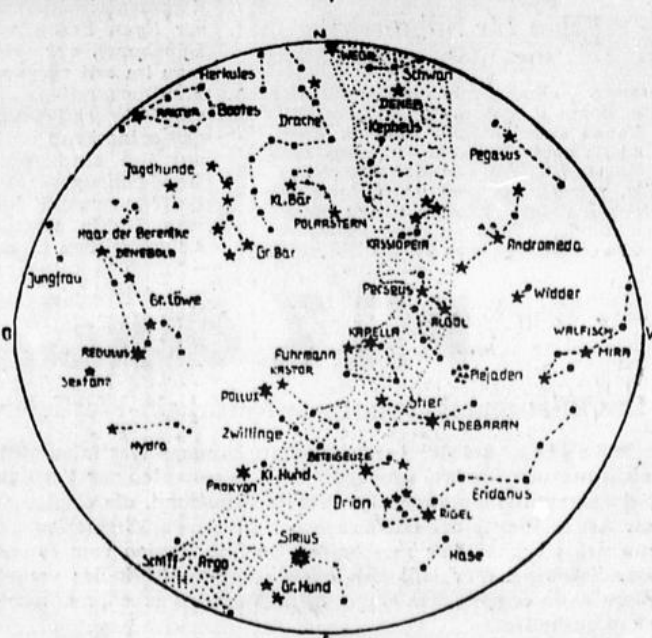
„Papa — ist das auch Schicksal?“

Sowjet-Medizin arbeitet mit Aero-Ionen

Leningrad. — Eine Konferenz über die Wirkung und Heilkraft der sogenannten Aero-Ionen hat im physiologischen Iwan-Pawlow-Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Leningrad stattgefunden. Fachärzte aus vielen Städten der Sowjetunion berichteten auf dieser Tagung über Heilerfolge, die sie mit der Aero-Ionisierung, der Behandlung mit negativ geladenen Luftteilchen, erzielt haben. In einer Klinik wurden über tausend Patienten, die an Bronchial-Asthma litten, mit Aero-Ionen behandelt. Bei den meisten sollen die Asthmaanfälle auf

Langsam überwindet die Sonne ihre winterliche Tiefstellung; am Monatsanfang muß sie sich noch mit einer Mittagshöhe von 23 Grad begnügen. Erst in den letzten Tagen des Februar erreicht sie mittags eine Höhe von etwa 30 Grad. Demnach ist ihr Tagesbogen wieder so umfangreich, daß sich an klaren Tagen die Wärmestrahlung angenehm auswirkt. Von den 24 Stunden des Tages gehörten am 1. Februar dem lichten Tag neun Stunden 17 Minuten, Ende Februar ist der Tag 10 Stunden 54 Minuten lang. Der Februar 1955 ist ein reicher Planetenmonat. Selbst der sonnennahe Merkur ist in den ersten Februartagen noch einige Minuten lang am Abendhimmel zu sehen. Die Venus steht in Morgensternstellung im

Die Sterne im Februar



Sternbild des Schützen. Am 18. Februar steht die schmale Sichel des abnehmenden Mondes neben der Venus. Der nächste große Sonnentrabant, der Planet Mars, steht am Abendhimmel. Er ist immer noch im Sternbild Fische und ist jetzt ungefähr so hell wie Kastor in den Zwillingen. Jupiter bleibt Regent der Nächte. Im Sternbild der Zwillinge bleibt er fast die ganze Nacht über sichtbar. Auch der Ringplan Saturn gehört zu den sichtbaren Planeten. In den Nachmittagsstunden wird er zusammen mit den Sternen des Bildes Waage sichtbar. Seine Aufgangszeit verschiebt sich von zwei Uhr früh auf kurz vor Mitternacht. Der Phasenwechsel des Mondes begann mit dem Vollmond am 7. Februar im Bild Krebs um zwei Uhr 43 Minuten. Letztes Viertel ist am 14. Februar um 20 Uhr 40 Minuten im Bild Waage. Der Neumond am 22. Februar um 18 Uhr 54 Minuten findet im Bild Wassermann statt.

KULTURNOTIZEN

„Jugendliteratur“ ist der Titel einer Monatschrift für das Jugendschrifttum, deren erste Nummer der Juventa-Verlag, München, vorlegt. Die Schrift will den gesamten Bereich der Jugendliteratur in den deutschsprachigen Ländern beobachten.

Der in Berlin geborene Kliniker und Physiologe Prof. Adolf Magnus-Levy, der wegen seiner grundlegenden Arbeiten auf dem Gebiet des Körperstoffwechsels internationale Ansehen genöß, ist in New York im Alter von 90 Jahren gestorben.

Die Pianistin Lily Ney wird während der diesjährigen Leipziger Frühjahrsreise konzertieren. Auf dem künstlerischen Programm

dieser Messe stehen außerdem u. a. ein Cello-Abend von Prof. Hölscher, München, und das Auftreten der Münchner „Kabarettische“.

Die 29 Jahre alte Olga Oleinik promovierte mit einer neuen These zur Theorie der Gleichungen als bisher jüngste Frau an der Moskauer Universität zum Doktor der physiko-mathematischen Wissenschaften. Sie gilt als Kapazität auf dem Gebiet der Differentialgleichungen.

Die 5. finnische Sibellus-Woche wird im Juni in Helsinki veranstaltet. Zu den Mitwirkenden gehören Elisabeth Schwarzkopf, Yehudi Menuhin und das Symphonieorchester von Philadelphia.

Die Zahnbürste

Von Victor Auburtin

Man hat jetzt die Geschichte der Zahnbürste geschrieben. Es war ein deutscher Professor, der die Geschichte der Zahnbürste geschrieben hat. Er wohnt in Lichtenfelde bei Berlin. Die Zahnbürste ist von den Chinesen erfunden worden, denen die Menschheit so manche Errungenschaft der zivilisierten Lebensform verdankt. Die Chinesen haben das Tee trinken erfunden, den Zopf, das Opium und die Sitte, dem politischen Gegner den Bauch aufzuschlitzen; alles Mittel, durch die dem Staat viel Schererei erspart wird.

Man weiß sogar das Datum, an dem die Zahnbürste erfunden worden ist: die Zahnbürste ist am 25. Juni 1498 erfunden worden. Bis dahin hat sich die Menschheit ohne Zahnbürste behelfen müssen.

Die Römer putzten sich die Zähne mit getrocknetem Mäusekot, wie der ältere Plinius in seiner Naturgeschichte mitteilt. Getrockneter Mäusekot ist vielleicht nicht nach jedermanns Geschmack, aber er hat vor unseren modernen Zahnpasten den Vorzug, daß man wenigstens weiß, woraus er gemacht ist.

Später wurde es Sitte, sich des Morgens den Mund mit Weißwein auszuspülen; doch mußte man darauf achten, daß man den Wein hinterher nicht hinunterschluckte, sonst wäre es ja gewesen, als ob man sich gar nicht gespült hätte. Und dann kam die Zahnbürste aus China und trat ihren Siegeszug durch die Welt an. Und seitdem leidet die Welt an Zahnschmerzen.

Wann wird je die Frage beantwortet werden, ob die Zivilisation, die Hygiene und alle diese Sauberkeit ein Segen oder ein Irrtum ist? Die Neger putzen sich niemals die Zähne, sie denken ja gar nicht

darin, und sie verfügen über das schönste Gebiß der Welt. Die Amerikaner, die sich immerzu die Zähne putzen, haben von allen Menschen das meiste Zahnweh, was schlimm ist, und die meisten Zahnärzte, was noch viel schlimmer ist. Gerade so ist es mit dem Waschen. Die russischen Bauern, die gar nicht wissen, was das Wasser ist, sind die gesündesten Menschen. Und die größte Tragödin Sarah Bernhardt rühmte sich, daß sie sich nie in ihrem Leben gewaschen habe. Sie wurde über hundert Jahre alt und spielte Hosenrollen.

Wer unter uns, die wir uns täglich die Hände waschen, kann das von sich sagen?

UNSER RÄTSEL

Pastell — Anode — Bett — Ararat — Tein — Kali — Nase — Natter — Minne — Palme — Ranke — Import — Alibi — Star — Zange — Mahl.

Durch Trennen bzw. Zusammenziehen der angegebenen Begriffe sollen 16 neue Wörter gefunden werden, ohne daß die Folge der Buchstaben verändert wird.

Auflösung des letzten Rätsels

Hessen — Reigen — Norden — Stand — Reede — Karte — Graupe — Stoor — Kassel — Drang — Miene — Knappe — Lied — Kamin — Weiche — Solo — Brand — Matte — Kali — Miliz — Riese — Gala — Traum — Marone — Fähre — Bart — Leine — Kairo — Knittel — Netze — Nervi — Leiste — Duese — Marine — Nacht — Elias — Sturm — Henkel — Erneute — Furier — Latz. — Hinter goldenem Wort liegt oft ein eisernes Herz!

Keine Ausnahme für Gigli

London. — Selbst der Name Benjamin Gigli konnte die Stadtveräter der nordost-englischen Stadt Stockton on Tees nicht dazu bewegen, eine Ausnahme in der Regel zu machen, daß der englische Sonntag ernstster Besinnung und nicht angenehmer Zerstreuung vorbehalten ist. Der Magistrat der Stadt verweigerte dem berühmten italienischen Tenor die Erlaubnis, dort am 27. Februar zu singen. Das Auftrittsverbot wird mit zwei Bestimmungen aus dem Jahre 1933 begründet, die besagen, daß Musikveranstaltungen am Sonntag nicht vor 19.45 Uhr beginnen dürfen (Gigli's Auftreten war für 15 Uhr vorgesehen) und

daß dreiviertel der Einnahmen wohltätigen Zwecken zufließen müssen. Das letztere Ansinnen wurde von den Veranstaltern im Hinblick auf die entstehenden Kosten als unmöglich abgelehnt. In seiner Absage ließ der Magistrat mitteilen: „Unsere Ablehnung tut uns leid, wir haben nichts gegen Gigli, aber wir haben das Gefühl, daß eine Ausnahme gleichbedeutend wäre mit der Spitze eines Kells. Eine Genehmigung könnte außerdem dazu führen, daß wir in Zukunft immer darüber entscheiden müßten, was ein erlaubtes kulturelles Ereignis und was eine nicht zulässige musikalische Veranstaltung ist, und das würde ziemlich schwierig sein.“

Selbstkontrolle gab Haflan-Film nicht frei

Der Vett-Haflan-Film „Verrat an Deutschland“, der den Spionagefall Dr. Sorge behandelt, ist, wie die Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft mitteilt, in der vorgeschrittenen Fassung zur öffentlichen Vorführung nicht freigegeben worden. Über die Gründe der Ablehnung macht die Selbstkontrolle entsprechend ihren Richtlinien keine Angaben. Sie werden dem Antragsteller mitgeteilt, der den Film nach Schnitten oder Änderungen wieder vorlegen kann.

Premiere ohne Freigabe

Im Münchener Universum-Film-Theater lief der Film ohne Freigabe der Selbstkontrolle an. Kristina Söderbaum wurde, als sie sich nach dem Film dem Publikum

vorstellte, auf der Bühne ohnmächtig. Regisseur Vett Haflan entschuldigte die Ohnmacht seiner Frau mit ihrer großen Erregung. Der Film gibt die Geschichte des in russischen Diensten stehenden Spions Dr. Richard Sorge wieder, der 1940 bis 1942 in Tokio ein Spionagennetz für die Rote Armee leitete. Sorge war in dieser Zeit Pressereferent der deutschen Botschaft in Tokio. In diese Hauptrolle blendet der Film viele Original-Wochen-Aufnahmen aus dem Krieg ein. Das Münchener Publikum nahm den Film mit Beifall und Pfiffen auf. Wie in München verlautet, lagen gegen den Film politische Bedenken vor. Nach ihnen besteht die Gefahr, daß der Film prokommunistisch interpretiert werden könne.

Goyoga gewann Siegerpreis



Den Siegerpreis der Springpferde für die erfolgreichsten Reiter und Pferde des internationalen Reit- und Springturniers in der Berliner Sporthalle am Funkturm gewann im Stechen Francisco Goyoga (Spanien) auf dem Hannoveraner Fahnenkönig. Es war sein fünfter Sieg im Verlauf des Berliner Jubiläumsturniers. Unser Bild zeigt Goyoga auf seinem Pferd Vergil nach seinem Sieg in der Einzelwertung des Mannschaftsspringens, für den ihm der französische Oberbefehlshaber in Berlin, General Nollet (rechts), den Ehrenpreis überreichte.

Sechstage mit 48 Fahrern!

Neue Formeln gesucht — Paris läßt Dreier-Mannschaften starten

Zürich. Seit einiger Zeit sind Bestrebungen im Gange, bei den Sechstagerennen neue Formeln zu suchen und die interessanten zu gestalten. Berlin machte den Anfang mit der Neuerung, derzeit Fahrer aus dem Rennen zu nehmen. In Brüssel wurden die letzten zwei Stunden hinter Dremotoren gefahren, und Antworten folgt Mitte Februar mit dem Versuch der vorausbestimmten „Blockbildung“, wobei jeweils vier Paare zusammen eine Mannschaft bilden.

Im März wird es in Paris eine weitere Neuerung geben. Dort ist das Rennen für Dreiermannschaften ausgeschrieben und zusätzlich für je zwei Trios, die dann eine sogenannte Nationalmannschaft bilden. Die Schaffung von Mannschaften aus mehreren Paaren soll die bisher üblichen Koalitionen unter den Fahrern verhindern. In Paris sollen acht solcher Mannschaften mit je zwei Dreiergruppen starten. Von jeder Formation müssen sich stets zwei Fahrer auf der Piste aufhalten. Hinsichtlich des Klassements wird später beschlossen, ob jede Tagesleistung wie bei Etappenrennen in ein Gesamtklassement zusammenzurechnen wird. Auf jeden Fall werden in Paris zwei Klassifizierungen vorgenommen, die eine nach Nationenblocks, die andere nach Dreiermannschaften. Die Pariser Veranstalter scheinen jedoch auf finanzielle Schwierigkeiten zu stoßen, da die 48 Fahrer das Budget erheblich belasten.

Schützenprogramm für 1955

Deutsches Bundesschießen in Hannover

Hannover. Die Sportkommission des Deutschen Schützenbundes beschloß, in Anbetracht des 21. Deutschen Bundesschießens (2. bis 10. Juli in Hannover) in diesem Jahr keine Deutschen Meisterschaften im Luftgewehr, Kleinkaliber- und Zimnerstutzen-Schießen auszurufen. Dagegen sollen die Titelkämpfe in den übrigen Wettbewerben (Kleinkaliber — internationales Programm, Scheibepistole, Olympische Schnellfeuerpistole, Wurfzylinder und Mehrschußwettbewerb) im Rahmen des 21. Deutschen Bundesschießens stattfinden. Als weitere Termine des Jahres 1955 wurden bekanntgegeben: 26./27. März Bundesvereins-

„Grüne“ Meisterschaften im Skilauf

Nachklänge von Neustadt — „Unentschieden“ zwischen Schwarzwald und Bayern

Aus dem Schwarzwald. Neustadts „Grüne“ Meisterschaftstage im Skilauf sind vorüber. Erst am letzten Tag schüttelte Frau Holle ihre Betten aus und hüllte die Bergmatten in blendendes Weiß. Zuvor hatte der Schnee an allen Ecken und Enden gefehlt, so daß man die Langläufer auf den schneebedeckten Feldern verlegen mußte, der während der Meisterschaftstage selbst heftige Schneestürme erlief.

Hermann Möchel, der in Neustadt zweimal erfolgreich war, wies über die 15-km-Distanz alle Angriffe ab und siegte souverän. Dazu holte sich der als Zollassistent allerdings in Bayern (Kieferfelden) tätige Mannheimer die Meisterschaft über 30 km, die in diesem Jahr erstmals vergeben wurde. In allen anderen Konkurrenzen gab es Thronwechsel. Die 4x10-km-Staffel der Männer, wohl der spannendste Wettbewerb der 5 Tage, holte sich Bayern und nahm damit dem Schwarzwald wieder den Titel ab. Die bayerische Staffel hatte allerdings großes Glück: wenige Kilometer vor dem Ziel brach dem mit einer Minute in Front liegenden Schwarzwälder Hermann Möchel der Ski. Erst als ihm der Bayer Heinz Hauser mit einem anderen Ski aushalf, konnte Möchel das Rennen fortsetzen. Inzwischen war aber Bayerns Schlußläufer Rudi Kopp schon lange an ihm vorbei und führte Bayerns Staffel zum Sieg.

Dafür gewann der Schwarzwald die 4x5-km-Damenstaffel überraschend dank einer großartigen Leistung von Rita Blasl (Freiburg) und entthronte die bayerischen Mädels. Else A. Mann siegte dagegen für Bayern im Damenlanglauf knapp vor der Schwarzwälderin Rita Blasl. Die Titelverteidigerin Hanni Gehring-Steinmüller wurde nur Dritte. Auch im Spezialsprunglauf gab es einen neuen Meister. Der Meister Franz Eder stürzte beim zweiten Durchgang. Damit kam der haltungs-

mäßig beste Springer, der deutsche Meister von 1949, Toni Brutscher (Oberstdorf), zum zweiten Mal zu einer Meisterschaft.

In der Krone der „Nordischen“, der Kombination, wurde Heinz Hauser, der drei Jahre lang den „Goldenen Ski“ des Deutschen Skiverbandes erobert hatte, von dem 23-jährigen Helmut Böck aus Nesselwang abgelöst. Böck hat noch eine große Zukunft vor sich, da er sich vor allem im Langlauf stark verbesserte. Der beste Nordische Kombinierte, der Frankfurter Sepp Schifferer, der allerdings keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzt und außer Konkurrenz lief, wurde in der Kombination Dritter; er hätte souverän gewonnen, brach jedoch im Langlauf den Ski und verlor dadurch wertvollen Boden.

Schwarzwald und Bayern

Die große Frage, ob der Schwarzwald seine Vorherrschaft in den Langläufen und Staffeln behaupten könne, bleibt nach den Meisterschaften offen.

Trabrennen in Recklinghausen

Donnerstag, 10. Februar, 17 Uhr

Recklinghausen. Der zweite Februar-Renntag zeichnet sich durch für diese Jahreszeit ungewöhnlich starke Felder aus. Es sind insgesamt neun Rennen ausgeschrieben, deren Mittelpunkt der „Mont-Blanc-Preis“ bildet. In dieser über 2100 Meter führenden Prüfung treffen 12 Pferde aufeinander, darunter die Münchener Sisters Boy und Wirbelwind, der Sieger vom Sonntag. Oehmes, dann Magowan, Clemente und vor allem Dom, der Derby-Sieger 1953 aus dem Gestüt Weyers. Dieser Hengst gibt sein Debüt auf der Recklinghäuser Trabrennbahn.

Voraussetzen: 1. R.: Domglocke — Lebas Tochter — Halpa — Rubisa. 2. R.: Evira — Vikar — Rufina — Miranda. 3. R.: Falke — Lauerstorf — Sekurit — Micaela — Rufa. 4. R.: Cicerone — Efendi — Augustin — Oblas. 5. R.: Dom — Oehmes — Fahrt — Poschner — Magowan. 6. R.: Barossa — Ustia Bush — Miß Leonore — Notburga. 7. R.: 8. R.: Alemanno — Normus — Infant — Pfingst-Fangball — Quartett — Sausewind — Rolf. 9. R.: Baron — Revue — Waluna — Jambus.

Am CHIO-Hallen-Reitturnier in Dortmund startete der Springer-Sieger Fritz Thiedemann (Elmhorn), der bisher wegen der Ausbildung seiner jungen Pferde auf Hallenstarts verzichten mußte, mit Meteor, Dynamit und Heidi.

Russen wieder in Henley

Wird England den Sowjets Paroli bieten können?

London. Seit 1952 in Helsinki mußte der Rudersport der ganzen Welt eine neue Rudergroßmacht, die UdSSR, zur Kenntnis nehmen. Damals gewann Tjukalow den Einer, und im Achter konnte nur die Sowjetunion mit der Navy-Mannschaft aus den USA mithalten. Sowjetische Siege im Zweier ohne und im Achter bei den Europameisterschaften 1953 in Kopenhagen folgten. Die Royal-Henley-Regatta sah im Vierer ohne, Zweier ohne und im Achter die Sowjets an der Spitze, die Europameisterschaften im Vierer mit und Achter 1954 zu Amsterdam unterstrichen diese Leistungen.

Nun kommt die Meldung, daß die Sowjets ihre Trophäen 1955 in Henley verteidigen wollen. Steward-Cup, Silver-Goblets und Grand Challenge Cup bleiben zwar nach alter Tradition in England, die Gravierungen des Jahres 1954 kündigen aber unmissverständlich von den großen Siegen der Sowjets. Was wird

England, was werden die anderen europäischen Rudernationen unternehmen, um diesem Gegner Paroli zu bieten? In England sind inzwischen die besten Spitzenkräfte vom RC der Royal Air Force zu den alten traditionellen Rudervereinen übergetreten. Leander, London und Thames RC werden alles versuchen, um das Prestige des englischen Rudersports wieder aufzurichten. Dazu muß man mit Auswahlmannschaften der großen Colleges von Oxford und Cambridge rechnen. Das 101. Rennen um den Sieg im Oxford-Cambridge-Achter und das Head of the River-Race um fast die gleiche Zeit werden einen ersten Überblick ermöglichen.

Ob Deutschland 1955 erneut einen Versuch in Henley starten wird, ist heute noch nicht zu übersehen. Erfolgsaussichten hätten vorerst wohl nur die Europameister im Doppelzweier Schneider/Haage. Aber auch sie haben vorerst Trainingsschwierigkeiten durch berufliche Veränderungen.

Ob Deutschland 1955 erneut einen Versuch in Henley starten wird, ist heute noch nicht zu übersehen. Erfolgsaussichten hätten vorerst wohl nur die Europameister im Doppelzweier Schneider/Haage. Aber auch sie haben vorerst Trainingsschwierigkeiten durch berufliche Veränderungen.

Steckbrief zum Fußball-Toto

1. Schwarzweiß Essen — Schalke 04. Vieles spricht für Schwarzweiß, doch sollte Schalke für ein Unentschieden gut sein. Erste Serie: 3:0. Punktestand: Schwarzweiß 17:19, Schalke 2:17. Letzte Spiele: Delbrück — Schwarzweiß 2:1, Schalke — Leverkusen 5:1. Unser Tip: 2.

2. SpVg Fürth — 1. FC Nürnberg. In diesem Lokaltreffen ist alles möglich. Erste Serie: 0:0. Punktestand: Fürth 18:22, Nürnberg 22:18. Letzte Spiele: Nürnberg — Mannheim 6:2, München — Fürth 1:2. Unser Tip: 0.

3. Preußen Münster — Borussia Dortmund. Die Form der Münsteraner deutet klar nach oben. Erste Serie: 2:3. Punktestand: Münster 18:22, Dortmund 20:18. Letzte Spiele: Duisburg — Münster 0:2, Dortmund — Sodingen 2:1. Unser Tip: 1.

4. FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt. Obgleich Eintracht letztlich nicht überzeuge, sollte man ihr einen Erfolg zutrauen. Erste Serie: 0:1. Punktestand: FSV 19:17, Eintracht 26:14. Letzte Spiele: FSV — Schweinfurt 1:1.

Neuhäus 25 Pfund schwerer

Berlin. Im Mittelpunkt der Berufsbox-veranstaltung am Freitagabend im Berliner Sportpalast steht das Zehn-Runden-Treffen im Schwergewicht zwischen dem Dortmunder Europameister Heinz Neuhäus und dem rund 25 Pfund leichteren farbigen Amerikaner Henry Hall. Als stärkste Waffe dürfte Heinz Neuhäus seine Rechte einsetzen, während der Amerikaner auf seine linke Gerade vertraut, die er im Berliner Training und auch schon vorher im Kampf gegen seinen Landsmann Rex Layne in Kansas City anbrachte.

In der Erfolgsliste des Amerikaners steht der Punktsieg über Archie Moore an erster Stelle. Gegen Rex Layne verlor Hall dagegen knapp nach Punkten. Layne mußte sich in Dortmund gegen Heinz Neuhäus mit einem Unentschieden begnügen, aber das damalige Urteil wurde als zu schmeichelhaft für Neuhäus angezweifelt. Der Europameister kann nun in Berlin beweisen, ob er in Form ist, ob seine Nerven stark sind und das Selbstvertrauen nicht verlorengegangen.

Vorbildlicher Gemeinderat

100 000 DM Zuschuß für Kleinstadion

Kiel. Im kleinen schleswig-holsteinischen Ort Büdelsdorf gab der Gemeinderat ein vorbildliches Beispiel der Verbundenheit zum Sport. Als der Turn- und Sportverein in Büdelsdorf begann, ein auf 250 000 DM Kosten veranschlagtes Kleinstadion für 12 000 Zuschauer zu bauen, bewilligte der sportfreudige Gemeinderat einen Zuschuß von 100 000 DM. Damit fanden die Leistungen der Büdelsdorfer Sportler, deren Fußballmannschaft zur Amateurliga Schleswig-Holstein gehört, eine Würdigung, wie sie sich sicherlich viele Vereine wünschen.

Eintracht — Schwaben Augsburg 0:2. Unser Tip: 2.

5. Borussia M.-Gladbach — Rotweiß Essen. Man beachte, daß M.-Gladbach daheim unbesiegt ist. Erste Serie: 1:2. Punktestand: M.-Gladbach 19:17, Rotweiß Essen 30:8. Letzte Spiele: Düsseldorf — M.-Gladbach 0:0, Rotweiß — Köln 4:2. Unser Tip: 2.

6. Kickers Stuttgart — VfB Stuttgart. Keine Mannschaft hat entscheidende Vorteile. Erste Serie: 1:2. Punktestand: Kickers 18:22, VfB 20:20. Letzte Spiele: VfB — Offenbach 0:2, Schweinfurt — Kickers 2:0. Unser Tip: 2.

7. Phönix Ludwigshafen — TuRa Ludwigshafen. Hier gilt Phönix als leichter Favorit. Erste Serie: 3:2. Punktestand: Phönix 20:12, TuRa 25:19. Letzte Spiele: SpVg Saarbrücken gegen Phönix 2:1, TuRa — Mainz 2:1. Unser Tip: 1.

8. Bayer Leverkusen — Fortuna Düsseldorf. Zu Haus hat Leverkusen noch kein Spiel verloren. Erste Serie: 2:5. Punktestand: Leverkusen 21:15, Düsseldorf 20:18. Letzte Spiele: Schalke — Leverkusen 5:1, Düsseldorf gegen M.-Gladbach 0:0. Unser Tip: 1.

9. Schwaben Augsburg — BC Augsburg. Im Augenblick stellt Schwaben die bessere Elf. Erste Serie: 1:2. Punktestand: Schwaben 25:15, BCA 16:20. Letzte Spiele: Eintracht Frankfurt — Schwaben 0:2, Mannheim — BCA 5:0. Unser Tip: 1.

10. Alemannia Aachen — Preußen Delbrück. Auf dem Tivoli ist auch für Delbrück wenig zu holen. Erste Serie: 1:3. Punktestand: Aachen 18:22, Delbrück 16:22. Letzte Spiele: Herne — Aachen 1:2, Delbrück — SW Essen 2:1. Unser Tip: 1.

11. Hessen Kassel — SSV Reutlingen. Der Tabellenletzte macht sich für dieses Heimspiel einige Hoffnungen. Erste Serie: 1:3. Punktestand: Kassel 10:26, Reutlingen 22:13. Letzte Spiele: Kassel — München 1:2, Reutlingen — Karlsruhe 1:3. Unser Tip: 0.

12. FC Saarbrücken — VfR Kaiserslautern. Wenn auch der 1. FCS schwächer geworden ist, darf man ihm hier einen Erfolg zutrauen. Erste Serie: 4:3. Punktestand: 1. FCS 28:10, VfR 18:22. Letzte Spiele: Saar 05 gegen 1. FCS 2:2, VfR — Frankenthal 1:1. Unser Tip: 1.

13. 1. FC Köln — VfL Bochum. Unser Tip: 1.

14. Mainz 05 — Saar 05 Saarbrücken. Unser Tip: 1.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

„Kriegsgefangene“ Wirtschaftssubstanz

Provinzen mit einer Fläche von 118 712 Quadratkilometer gingen verloren

Kaliningrad, Wroclaw, Szczecin: so steht es seit zehn Jahren auf den Poststempeln der deutschen Städte Königsberg, Breslau und Stettin. Ein Jahrzehnt ist es her, daß die Provinzen des deutschen Ostens begannen hat. Provinzen mit zusammen 118 712 Quadratkilometer Fläche mußten von ihrer Bevölkerung verlassen werden. Gebiete, die ein Viertel der Fläche des Reiches nach den Grenzen von 1937 ausmachten, die 86 v. H. der Fläche der englischen Inseln entsprechen oder 22 v. H. derjenigen Frankreichs, die größer sind als die Halbinsel Florida oder etwa die Benelux-Staaten und die Schweiz zusammengekommen.

Über zehn Millionen Menschen wurden damals aus ihrer Heimat vertrieben, mehr Menschen, als Schweden und Norwegen oder Griechenland und Finnland gemeinsam zählen.

Kornkammer Deutschlands

Von diesen Ostpreußen, Schlesien, Pommern fanden rund 4,5 Millionen im Bundesgebiet Zuflucht, etwa 3 Millionen in der Sowjetzone. In der Heimat war etwa ein Drittel von ihnen landwirtschaftlich tätig gewesen. Der Osten war eine Korn-, Kartoffel- und Holzkammer für Deutschland gewesen, ein Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Reichesgebietes liegt jenseits der Oder-Neiße-Linie, ein gleicher Teil der Forsten und Wäldungen.

Verflechtung zerschlagen

Dementsprechend hatte die Industrie, welche kaum weniger Kräfte ernährte als das Land, ihre Schwerpunkte bei der Spiritus- und Holzverarbeitung (1936 umfaßte sie wertmäßig 24 v. H. der deutschen), der Papier-, Pappen-, Zell- und Holzstoffherstellung (19 v. H.) und der Sägeindustrie mit einem Anteil von 17 v. H.

In diesen Zweigen wie im bedeutenden schlesischen Kohlenbergbau, der fast ausschließlich Flammkohle förderte (1938 = 16,8 v. H. der deutschen Kohleförderung einschließlich Saar), zeichnet sich die enge Verflechtung, die vor zehn Jahren zerschlagen wurde.

Die Erfolge der Wirtschaft, der Regierung und der Vertriebenen selbst bei den Bemühungen, die Schäden zu mildern und das Genomene zu ersetzen, sie dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß ein bedeutender Teil unserer wirtschaftlichen Substanz sich

in „Kriegsgefangenschaft“ befindet, in den vor zehn Jahren untergegangenen deutschen Ostgebieten um Königsberg, Breslau und Stettin.

Für Verbot verlorener Baukostenzuschüsse

Bonn. Für das Verbot verlorener Baukostenzuschüsse hat sich der Bundestagsausschuß für Wiederaufbau und Wohnungsbauwesen bei der Beratung des Wohnungsbau- und Familienheimgesetzes ausgesprochen. Der Wunsch der SPD, auch die Annahme von Mietdarlehen und Mietvorauszahlungen zu verbieten, fand bei der Mehrheit des Ausschusses keine Zustimmung. Dagegen wurde das Bundeswohnungsbauministerium beauftragt, zum Schutz der sozial schwachen Wohnungssuchenden eine gesetzliche Bestimmung auszuarbeiten, nach der überall dort, wo über die normale Höhe hinaus Landesdarlehen gegeben werden, weder Mietdarlehen gefordert noch gewährt werden dürfen.

Umsatz des Handwerks gestiegen

Bonn. Die 820 000 Handwerksbetriebe des Bundesgebietes erzielten im Jahre 1954 einen Umsatz von 35,5 Milliarden DM. Gegenüber 1953 ist der Umsatz sowohl wertmäßig wie mengenmäßig um acht Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten erreichte Ende 1954 mit 3,79 Millionen einen neuen Höchststand. Das weitere wirtschaftliche Wachstum im Handwerk hängt von einer verstärkten Investitionstätigkeit und Rationalisierung ab.

Ferner Osten importiert deutsche Turbine

Krefeld. In Westdeutschland hergestellte Turbinen, Kopperschalen, Mützen und Hüte sind in Südostasien lebhaft gefragt. In Indien werde die deutsche Qualität, Preiswürdigkeit, Auswahl und Musterung besonders gelobt. Im Binnenlande sei eine solche Auswahl und Musterung nicht vorhanden. Andere Auslandsware werde vielfach abgelehnt, weil sie dem indischen Geschmack nicht entspreche. Japan versuche, stärker ins Geschäft zu kommen. Auch in Indonesien würden deutsche Kopfbekleidungen geschätzt, außerdem in Pakistan, wo neuerdings England und die USA Konkurrenz machen.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 8. Februar 1955

Industrie-Aktien	Karstadt 210 G
Accu-Hagen 133 G	Kaufhof Taxe 258 G
AEG 160 1/2 G	Krefeld 91 1/2 G
Alig. Hoch- & Ing.	Mannesmann 160 1/2 G
Badische Anilin 224 1/2 G	Mühlheimer Berg 150 G
Baldke Masch. 183 G	Nordw. Hütten 157 1/2 G
Bergb. Ewald Ludw.	Rh. Braunkohle 208 G
Bergb. 147 G	Rheinb. 275 1/2 G
Bemberg 131 1/2 G	RWE 217 G
Beton- & Monier	Rheinmetall 30 1/2 G
Boswar & Knauer 145 G	Rheinpreußen 197 1/2 G
Budau 181 G	Rheinstahl-Union
Churbach 138 1/2 G	Saldeturb 277 1/2 G
Busch Jaeger 272 G	Schering 268 G
Cassella 428 G	Schless 193 G
Conti-Gummi	Schwabenbräu 163 G
Consolidation 168 1/2 G	Siemens Sämme 257 G
Daimler 238 G	Siemens Vordrue 256 G
Demag 288 G	Stamag 168 G
Dt. Conti Gas 200 G	Ver. Dt. Nickel 199 G
Dt. Erdöl 154 1/2 G	Ver. Rumpus 103 G
Dt. Stahl 26 G	Ver. Stahlw. 26 G
Dortm. Akt.-Br. 248 G	Wasser-Gels. 180 G
Dortm. Ritter-Br. 448 G	Wintershall 215 G
Dortm. Union 248 G	Zellw. 155 1/2 G
Dynam. Nobel 249 1/2 G	Bank-Aktien
Ess. Steinkohle 154 G	Commerz. 111 1/2 G
Farben. Bayer 227 1/2 G	Bankw. Westf. 176 G
F. G. Farb. 123 1/2 G	Bkv. Aug. 1933 170 G
Feldmühle 271 1/2 G	Dt. Bank Liq. 12 1/2 G
Felten 165 G	Rh.-Westf. Bank 196 G
Goldschmidt 145 G	Rh.-Westf. Bank 196 G
Kabel Rheydt 240 G	Rh.-Ruhr-Bank 194 G
Kali-Chemie 233 1/2 G	Schulth. Stämme 37-41

Tendenz: gut erholt. Im Verlauf weiter anziehend.

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.

DM-West — DM-Ost

Frankfurt/Main. Die Wechselstuben kaufen 100 DM-Ost für 21,67 DM-West.

Eisen- und Hüttenwerke 128 1/2 G, Stahlwerke Bochum 142, Bergbau Neue Hoffnung 154, Beiteiligungs-Ges. Ruhrort 325, Gutehoffnungshütte Aktienv. 211 1/2 G, Hüttenwerke Oberhausen 168, Altensener Bergwerke 148, Hoesch-Werke 150, Industriewerke 140, Bergwerke Königsberg 147, Klockner-Stumppoldt-Deutz 181 1/2 G, Nordwestdeutsche Hütten 157, Stahlwerke Südwestfalen 154, August-Thyssen-Hütte 153, Deutsche Edelmetalle 162, Dortmund-Hörder Hütten 138 1/2 G, Gelsenkirchener Bergwerke 150, Gußstahl Bochumer Verein 141 1/2 G, Gußstahl Witten 178, Hamborner Bergbau 138 1/2 G, Handelsunion AG 224, Hüttenwerke Phoenix 168 1/2 G, Hüttenwerke Siegerland 157 1/2 G, Niederrheinische Hütte 170, Rheinische Hüttenwerke 183 1/2 G, Rhein-Westf. Eisen 156, Ruhrstahl 158, Zeche Erin 575.

Der Überschuss der deutschen Einfuhr aus den USA über die Ausfuhr nach den USA hat sich 1954 hauptsächlich infolge der Liberalisierung der Dollarimporte von 17,8 Millionen Dollar im Vorjahr auf 259,4 Millionen Dollar erhöht.

Neuer Treibstoff in Holland

Halb so teuer wie Benzin — Nur mit Spezialtanks

Amsterdam. Ein neuer Treibstoff, der nur halb soviel kostet wie Benzin, ist in den Niederlanden auf dem Markt erschienen. Er nennt sich L.P.G. = liquides Petroleum-Gas. Es handelt sich um ein Nebenprodukt der Benzinraffination, 30 Tankstellen in Amsterdam und Den Haag liefern bereits den neuen Treibstoff. Im Sommer soll er in ganz Holland zu haben sein.

L.P.G. läßt sich jedoch nur in Wagen verwenden, in die Spezialtanks eingebaut worden sind. In diese Tanks wird der neue Treibstoff mit Spezialpumpen aus Garagen-tanks eingefüllt, in denen er unter Druck gelagert wird. Auch einen Spezialvergaser braucht man für diesen neuen Treibstoff. Hat sich ein Autobesitzer entschlossen, mit L.P.G. zu fahren, so muß er bei diesem Entschluß zu fassen, so muß er seinen normalen Tank durch den Spezialtank ersetzen lassen, was umgerechnet rund 1000 DM kostet.

Bisher werden in den Niederlanden erst wenige Wagentypen mit Spezialtanks für den neuen Treibstoff geliefert. Es heißt, daß u. a. auch Ford Wagen mit L.P.G.-Tanks bauen will. Die Treibstoffkonzerne rechnen trotz des niedrigeren Preises nicht damit, daß, zumindest in Holland, L.P.G. in naher Zukunft den Benzinantrieb in größerem Umfang ersetzen wird. Zunächst einmal ist die Steuer für Wagen, die mit L.P.G. fahren, doppelt so hoch wie für Wagen mit Benzinantrieb. Man muß also schon eine ganze Menge Kilometer fahren, bevor man mit L.P.G. billiger fährt als mit Benzin. Außerdem ist L.P.G. im Augenblick in Holland nur deswegen billiger als Benzin, weil kein Zoll auf diesen

neuen Treibstoff erhoben wird, während Benzin mit einem hohen Zoll belegt ist. Dieser Vorteil, den L.P.G. jetzt hat, dürfte jedoch nicht von Dauer sein.

Technisch hat die Verwendung von L.P.G. ihre Vorteile. Die Verbrennung ist besser und die Motorabnutzung geringer. Auch in Großbritannien unternimmt man bereits Versuche mit dem neuen Treibstoff.

Gehaltserhöhung in der Bekleidungsindustrie

Bielefeld. Für die Angestellten der westfälischen Bekleidungsindustrie ist in Bielefeld zwischen den Sozialpartnern ein neues Gehaltsabkommen mit einer durchschnittlich fünfprozentigen Gehaltsaufbesserung abgeschlossen worden. Das zwischen dem Verband der Bekleidungsindustrie für Westfalen, der Industriegewerkschaft Textil und Bekleidung und der DAG unterzeichnete Abkommen tritt rückwirkend ab 1. Januar 1955 in Kraft. — Die neue Tarifvereinbarung sieht für Männer und Frauen die gleichen Gehälter vor.

Milchanlieferung steigt

Münster. Die stetig steigende Milchlieferung in Westfalen hat sich stärker fortgesetzt, so daß der Abstand zur Vorjahresanlieferung sich spürbar verringerte. Der Trinkmilchabsatz nahm leicht zu. Buttererzeugung nur geringfügig erhöht. Der Butterbestand bei den Molkereien um 19 v. H. vergrößert. Butterrückgabe an die Bauern betrug 30 Prozent der Erzeugung. — Bei gleichbleibendem guten Butterverbrauch uneinheitliche Marktlage. Frische Markenbutter bei knappen, aber stetigem Angebot gefragt und im westfälischen Industriegebiet auf 6,20 je kg festgesetzt. — Importware aus Frankreich, Dänemark und insbesondere Neuseeland reichlich am Markt. Letztere zu einem billigeren Preis von 6,— DM franko nur schwer veräußert.

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1955 werden in fünfzehn Messehäusern der Innenstadt von 21 Branchengruppen Konsumgüter angeboten. Außerdem werden Verbrauchsgüter in den großen Kollektivausstellungen des östlichen und westlichen Auslandes auf dem Gelände der Technischen Messe gezeigt. Zum erstenmal seit Kriegsende wird sich Frankreich mit einer offiziellen Kollektivausstellung an der Messe beteiligen.

Wenig Babys in Deutschland

In Deutschland kommen jetzt wenig Babys auf die Welt, nur etwa 15 auf 1000 unserer Bevölkerung in einem Jahr.





LLOYD

Leistungsfähig
zuverlässig
wirtschaftlich
Jeder Zeit unverbind-
liche Vorführung.

Ing. E. Möller, Altenhundem
Lloyd Vertragshändler für den
Kreis Olpe • Vertragswerkstatt
Ruf: 621 Kirchhundem

Germania
Kraft Malz Bier

wohlschmeckend, kräftig
macht munter und beruhigt zugleich

Germania-Brauerei A. G., Hersel-Wissen



Nur noch 4 Tage

**Winter-Schluss-Verkauf bei „K. & E.“
mit einmaligen Angeboten!**

Hier noch einige Restposten, die unter allen Umständen zu noch weiter herabgesetzten Preisen geräumt werden sollen:

Restposten Kinderwollschals	Stück jetzt DM 0,50
Restposten Herrenringelsocken	Paar jetzt DM 0,45
Restposten Knabenpullover o. A.	Stück jetzt DM 2,50
Restposten Knabenträgerhöschen	Stück jetzt DM 3,—
Restposten Damenpullover o. A. reines Kammgarn	Stück jetzt DM 5,—
Restposten Herrenplüschhosen	Stück jetzt DM 4,50
Restposten Herren-Trenchcoatmäntel	Stück jetzt DM 19,75
Restposten Herren-Wintermäntel	Stück jetzt ab DM 29,50
Restposten Frotte-Waschtischgarnituren	Stück jetzt DM 3,50
Restposten Herren-Tennissocken, weiß	Paar jetzt DM 0,50
Restposten Damen-Kniestrümpfe, weiß	Paar jetzt DM 0,50
Restposten Ringelsöckchen, nur Größe 3	jedes Paar DM 0,15
Restposten Kinderstrümpfe, weiß, reine Wolle Gr. 8 u. 9	Paar DM 1,—
Restposten Damen-Konfettigarnituren	Stück jetzt DM 1,68
Restposten Streifen-Damast 130 cm breit	m ab DM 2,45

Ab Donnerstag große Posten billige RESTE aller Art

Kebbekus & Eibach • Olpe

**Großer
RESTE-VERKAUF**

Donnerstag • Freitag • Samstag

**TEXTILHAUS
Johann Stettner, Möllmicke**

**Hoch die Qualität
wenn der Preis auch niedrig steht!**

Diese Devise
gilt auch in den letzten Tagen unseres diesjährigen
Winter-Schluss-Verkaufs!

Donnerstag + Freitag + Samstag
bringen wir — wie alljährlich

RESTE + RESTE + RESTE

Wahre Berge Reste türmen sich jetzt auf allen Tischen
und laden jeden ein, nach Herzenslust zu wählen.
Das ist der rechte Augenblick für einen wahrhaft
günstigen Einkauf. — — — Deshalb Donnerstag +
Freitag + Samstag auf zum großen RESTE-VERKAUF
im Kaufhaus

a. Holterhoff *ohne Olpe*

Edeka SONDER ANGEBOT

Spanische Apfelsinen
süß und saftig, neue Ernte

5 Stück Navel-Früchte, groß	0,95
8 Stück Blut-Apfelsinen	0,95
12 Stück Apfelsinen Blancas	0,95

mittlere kleinere

Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann

**SHELL-
Großtankstelle
Cl. Feldmann**

Olpe, in der Wüste • Fernruf 636

Diesel- und
Vergaser-
Kraftstoffe
Wagenpflege
Reparatur-
Werkstatt
Fahrschule



**Reisedienst
Kraftverkehr Olpe AG**
Olpe in Westf.

Olpe, Bruchstraße 30 Ruf Olpe 236
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Betrieben, Vereinen und Schulen
empfehlen wir unsere modernen und gepflegten
Omnibusse für ihre

Ausflugsfahrten

auch bei höchster Teilnehmerzahl.
Verlangen Sie bitte unsere kostenlosen und unver-
bindlichen Reisevorschlüsse.

**Höchste Zeit für
Diploma**

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

3 Sonder-Veranstaltungen

Mittwoch 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)
Donnerstag 16 und 18.30 Uhr (19 Uhr)



Der „Wilde Westen“ wie er wirklich war, unge-
schminkt und voll dramatischer Realistik.
Der heldenmütige Kampf der Sioux um ihre
Freiheit in einem bis zum letzten Meter mit
Spannung geladenen Abenteuerfilm.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Dick und Doof als Vollmatrosen

Jugendfrei ab 10 Jahren!



„Wenn die Sonne hinter dem
Dachern versinkt —
trinke ich — Milch!“

Peter Kreuder

täglich **Milch**

Quelle der Gesundheit

Warum schon **DONNERSTAG?**

Sicher werden auch Sie festgestellt haben,
daß der Anzeigenteil unseres über 100 Jahre
alten Heimat- und Kreisblattes „Sauerlän-
disches Volksblatt“ seit seinem Wiedere-
rscheinen ständig umfangreicher wird. Die
Erklärung ist ganz einfach: Im Olper Raum
weiß man, wie erfolgreich SV-Anzeigen sind.

Der starke Anzeigenanfall am Ende der
Woche veranlaßt uns jedoch zu der Bitte,
Ihren Anzeigenauftrag für die Samstag-
Ausgabe nicht erst am Freitag, sondern be-
reits Donnerstag hereinzureichen. Sie ent-
lasten damit nicht nur den am Freitag über-
mäßig beanspruchten technischen Betrieb,
sondern haben selbst den größten Nutzen,
denn Ihr Anzeigenauftrag kann, wenn er
frühzeitig, also bis

DONNERSTAG

vorliegt, mit der erforderlichen Sorgfalt
bearbeitet werden. Und das ist Ihr Vorteil.

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24

Fernruf 249

Nur 2 Tage

Mittwoch 16 und 20.30 Uhr
Donnerstag 20.30 Uhr



Der Film, mit dem Ingrid Bergmann
ihren Weltruhm begründete

Das ewig-alte Thema um Liebe, Glück und
Verzicht behandelt dieses Filmwerk in voll-
endeter Form.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 16 Jahren